

# Schopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Einzelne Beispiele kosten 1,70 RM. Zeitliche Abrechnung 20 Pg. Bestellungen werden in uns. Wechselseitig, von den Büros, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pg.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pg.; Nachlaßhafte E. Rässer- und Nachweisgebühr 25 Pg. zugl. Posts.

Wothenblatt für Schopau und Umgegend

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichtsbehörde Schopau und des Stadtrats zu Schopau behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Schopau — Banknoten: Ergebirgsische Handelsbank e. G. m. b. H. Schopau. Gemeindekonto: Schopau Nr. 1; Postscheckkonto: Leipzig Nr. 42884 — Berufsprüfung Nr. 712

Zeitung für die Orte: Neumhermsdorf, Waldkirchen, Vöhringen, Höhendorf, Wilischthal, Weißbach, Ottendorf, Görlitz, Dittmannsdorf, Wipphofen, Scharzenstein, Schleiden, Höhendorf

Nr. 205

Freitag, den 3. September 1937

105. Jahrgang

## Des Führers Friedenswort gilt! Hermann Göring vor den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 2. September. (Drahbericht).

Zu einem der eindrucksvollsten Höhepunkte der an großen Ereignissen so überaus reichen Festtage gestaltete sich die gewaltige Großfeier im Saal der neuen Schwabenhalle mit dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring statt. Schon vom frühen Morgen an stand Stuttgart, das sich bereits durch die Künste Reichsleitung der Auslandsdeutschen die innere Berechtigung erwarb, nicht nur dem Namen nach, sondern auch die Stadt der Auslandsdeutschen zu gelten, im Zeichen des Besuches Hermann Görings, der gegen 18 Uhr eintraf.

Nach der Begrüßung durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Gauleiter Wohle sowie Vertretern der Wehrmacht schritt Göring vor dem Bahnhof die Front der Ehrenländer ab, wobei er vor der gewaltigen Menschenmenge mit begeisterten Heilkräften begrüßt wurde. Die Ansicht zur „Schwabenhalle“ glich einem Triumphzug. Der rötige Raum, der mit dieser ersten in ihr veranstalteten Großfeier seine würdige Weihe erhielt, war schon längst vor Beginn der Veranstaltung mit mehr als 20.000 begeisterten Volksgenossen bis zum letzten Platz besetzt worden. Auch vor der Halle, wohin die Kundgebung durch Lautsprecher übertragen wurde, hatten sich viele Hörer eingefunden.

Der Kundgebung wohnten Reichsausschusser Kreis- und eine große Anzahl führender Männer der Partei, ihrer Gliederungen und der Wehrmacht bei.

Die Heilkrone, die Hermann Göring bereits vor der Halle entgegenbrauchte, schworen zum Ort an, als er durch das Spalier der Ehrenländer schreiten. Die Heilkrone endete erst, als Hermann Göring sich mehrmals von seinem Platz erhob und freudig bewegt über diesen Empfang, die Tausende mit dem Deutschen Gruss begrüßte.

Nach Einführungsworten des Gauleiters Wohle hielt

**Hermann Göring**

eine großergeigte, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochene und auf alle deutschen Sender und Ausstrahler übertragene Rede:

„Mein Weg kommt direkt vom Obersalzberg, und ich kann Euch deshalb unmittelbar die Grüße Eures Führers überbringen, der immer mehr an Euch denkt und für Euch handelt. (Beifall.) Es beginnt mich besonders, dass ich in diesem Augenblick nicht nur zu Euch, die Ihr hier vor mir steht, sprechen darf, sondern dass durch den Reiter hindurch Tausende und Hunderttausende von Deutschen aus aller Herren Länder im Reich bei uns sind und nicht nur den Worten sondern der ganzen Begeisterung lauschen, mitgerissen von diesem einzigartigen wundervollen Tempo unserer Zeit und unserer Weltanschauung. Es ist für mich eine innere und große Freude, solch eine aufrichtige und tiefe Verbundenheit der Landsleute, die es draußen, weit Gott, nicht leicht haben, Ihr Tagewerk vollbringen zu sehen. Zum dritten begrüße ich es, dass ich Gelegenheit habe, zu den Auslandsdeutschen über die schwere Arbeit meines Lebens zu sprechen, um Aufführung zu geben über den gewaltigen Vierjahresplan, um Euch zur Mitarbeit aufzufordern, weil ich Euch brauche, jeden einzelnen im Osten oder Westen, Süden oder Norden der großen Welt.“

Ich brauche Euch, und damit braucht Euch Deutschland!

Hente können in einem solzen und starken Reich die Auslandsdeutschen das Haupt wieder stolz und frei erheben; daran muss man sich wieder gewöhnen. (Langanhaltender Beifall.) Aber damit allein, meine auslandsdeutschen Brüder, ist es nicht getan; nur der darf das Haupt führen, der ein Recht, das der Leistung, dazu hat, und der Danke empfindet gegenüber dem, der ihm dieses Recht wiedergab.

Welche Vorteile Euch der Sieg des Nationalsozialismus brachte, das brauche ich Euch nicht aufzuzählen, das habe Ihr im Wandel der Jahre wohl selbst am frähesten und besten gespürt. Um dieser Erfolge willen ist es aber auch notwendig, dass Ihr das nicht hinnehmt als ein Geschenk der Vorsehung, sondern begreift, dass hier etwas geschaffen wurde, das nicht seinesgleichen in der Geschichte der Riten und Völker hat. Das müsst Ihr in Euch tragen, dann werdet Ihr zu jener Demut und Dankbarkeit kommen, die wir von Euch fordern müssen, und die Pflichten als Auslandsdeutsche erfüllen, die Ihr als Repräsentanten unseres Reiches tragt. Nicht auf die eigenen Volkskinder und Gefandene allein kann es ankommen, sondern auf die Deutschen, die im Ausland wohnen; sie sind der Spiegel unseres Volkes und unseres Reiches.

Der Nationalsozialismus verpflichtet jeden Deutschen, ein fanatischer Nationalist und ein gläubiger Sozialist zu sein; und ein Volk sieht jetzt, eine Geschlossenheit. Aus der Ohnmacht, da alle gegeneinander stritten, ist jetzt eine Kraft geworden und ein Wille; das hat sich spirax in

der Welt durchgesetzt. Das Deutschland der Klassen, Parteien und Stände ist gewesen. Die Seiten der Schmach und der Schande sind vorbei.

Man darf heute, das muss die Welt zur Kenntnis nehmen, nicht ungern Strafe deutsches Recht und deutsche Interessen kränken. Wer das tut, der muss die Erfahrung machen, dass deutsche Kanonen und Genugtuung verschaffen. (Beifall.) Wenn nun wieder gewisse Journalisten die Fäden spinnen und schreiben, er hat gedonnert und gewettet wie der Kriegsgott, dann erklärt ich:

Kein Land hat wie das deutsche so gründlich den Krieg kennengelernt, kein Land wird so sehr wie das deutsche einen Krieg meiden, so lange es kann. Der Füh-

rer hat in mehreren eindeutigen Reden, und — was noch viel wichtiger ist — in mehreren eindeutigen Handlungen der Welt den Frieden geboten und die Möglichkeiten des Friedens gezeigt.

Die Welt soll nun nicht etwa annehmen, dass Deutschland kriegslüstern geworden wäre, wenn es einmal einige Monate keine Friedensversicherungen abgibt. Der Führer hat gesprochen, er hat den Frieden geboten. An dem Wort des Führers darf nicht gezweifelt werden! (Beifallsturm.)

## Wir wollen im Frieden arbeiten!

Ihr Auslandsdeutschen sollt es wissen, sollt es jedem brauchen erklären: Deutschland hat seine größten Erfolge im Frieden erreicht und wird sie weiter friedlich verarbeiten.

Das Programm des Ausbaues sieht einen absoluten Frieden vor, ohne den geht es nicht. Dieser Ausbau ist allein das Wert dieser vielfachmächtigen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihres Führers, ein Wert, wie es wirklich einzigartig in den Seiten und Wölfen ist.

Ihr, meine Volksgenossen im Ausland, müsst stolz sein auf dieses Volk, müsst stolz sein auf diese Bewegung und diesen Führer. Wenn Ihr in der Heimat draußen geschmäht werdet, dann zahlt, dass Ihr deutsche Nationalsozialisten seid und werdet diese Schmähungen zurück. Wenn Euch sagt, im Ausland dürfe diese „Partei“ nicht vorhanden sein, es sei unmöglich, dass die Auslandsdeutschen sich als Nationalsozialisten organisieren, dann müsst Ihr erläutern: In Deutschland ist die Nationalsozialistische Partei die alleinige Trägerin des politischen Willens. Der Auslandsdeutsche kann also nichts anderes sein als Nationalsozialist. Es ist nicht so, dass unsere Reichsdeutschen draußen im Ausland die Unruhestifter sind. Wenn es sich um Unruhe in der Bevölkerung handelt, sind nicht wir zu schuldig. Aber wir lernen es nicht, dass wir mit Interesse beobachten, wie heute in den verschiedensten Ländern sich Bewegungen und Parteien bilden, die in äußeren oder in inneren Entscheidungen vieles gemeinsam mit uns haben. Das sind aber keine Reichsdeutschen. Das ist die Neugenz aus der Not der Völker. Denn wenn eine Regierung zusieht, wie sich im eigenen Lande der Nationalsozialismus ausbreitet, dann muss eine Gegenbewegung entstehen. Nicht wir sind es, die diese Gegenbewegung hervorruhen.

### Das gleiche Recht den Deutschen im Ausland

Wie haben in Deutschland nichts dagegen, wenn die Engländer, Franzosen usw. jedes Jahr zu einer Kundgebung ihres Volksstums in ihre Heimat fahren. Wir sind nicht besorgt, dass darum das Dritte Reich zu wanken beginnt, weil sie bei uns von ihrer Heimat erzählen. Wir legen in Deutschland seinem Ausländer irgend etwas in den Weg, wenn er sich anständig und loyal verhält; mag er tun und lassen, was er will. Ja, wir begrüßen es, wenn er sich mit seinen Landsleuten zusammenschließt, und unterstützen und fördern dies. Wir fühlen uns da-

durch in keiner Weise beunruhigt und empfinden vor allen Dingen kein moralisches Recht, unseren Gästen in dieser Richtung irgendwelche Vorschriften zu machen. Wir können dieses Recht deshalb auch keinem anderen Land und seiner anderen Regierung zubilligen. Ihr Auslandsdeutschen im Ausland habt das Recht, wo Ihr auch seid, Euch als Deutsche und Nationalsozialisten zu bestimmen; dieses Recht steht Euch zu, weil die Heimat, das Dritte Reich, auf das Gedankengut der Weltanschauung des Nationalsozialismus aufgebaut ist.

Selbstverständlich sollt Ihr dabei, das ist auch eine Tugend, die der Nationalsozialismus fordert, Euch in Eurem Gastland nicht mehr der Pflichten bewusst sein, die Ihr habt, als der Rechte. Wir verlangen auch von jedem im Reich, dass er erst seine Pflicht mit und weniger von den Rechten spricht. Eure Pflicht ist es, Euch im Gastland gut zu führen und die Gesetze des Gastlandes zu achten.

### Gemeinschaft aller Auslandsdeutschen

Die größte Tat, die das Dritte Reich geschaffen hat, ist die Volkgemeinschaft, die Einheit aller Deutschen. Siehe auch draußen in der Welt diese Geschlossenheit. Es steht immer als ein unantastbarer und unangreifbarer granitiner Blöd des Deutschtums. Dann leistet Ihr der Heimat den größten Dienst. (Langanhaltende stürmische Zustimmung.)

### Handel und Wandel mit allen Völkern

Werdet jeder einzelne Mitarbeiter an dem allgemeinen Vierjahresplan; er soll Deutschland endlich unabkömmlich machen nach jeder Richtung, wo es nur irgend möglich ist. Seid stolz darauf, dass es deutschem Geist gelungen ist, Dinge zu gestalten, die Deutschland bislang nicht hatte, bei denen es vom Ausland abhängig war und die es sich nun selbst geschaffen hat in gleicher Güte, ja teilweise sogar besser. (Aufklapptiger Beifall.)

Ihr sollt aber auch Ränder sein, dass sich dieses Deutschland nicht abschließen will von der Welt; es will seinen Handel und Wandel mit den anderen Völkern treiben. Wenn sich Deutschland in jeder Beziehung unabhängig gemacht hat, wird es der beste Kunde und der anständige Wettbewerber im Welthandel sein. Wir hätten das alles vielleicht gar nicht nötig gehabt, wenn die Welt nicht so unvernünftig wäre. Wir wollen aus eigener Kraft das Leben dort gestalten, wo die Mirkunst der anderen es uns verbietet wollte. (Langanhaltender Beifall.)

## Mitarbeit am Vierjahresplan

Deutschland hat sich in diesen Jahren politisch und militärisch frei, stark und unabhängig gemacht. Der Vierjahresplan gibt die Grundlage dafür, um Deutschland auch handelspolitisch und wirtschaftlich in die gleiche Unabhängigkeit und damit tatsächlich in die letzte Freiheit zu bringen. Denn nur dann bin ich frei und unabhängig von der ganzen Welt, wenn ich alles das, was ich zum Leben brauche, selbst bestelle und schaffe. Das wird in diesen vier Jahren geschaffen; daraus darf Ihr Euch verlassen. (Aufklapptige Zustimmung.) Ihr sollt daran mitarbeiten und als Deutsche überall Werber der deutschen Werte und der deutschen Waren sein. Ihr sollt aber auch immer daran denken, dass die Heimat augenblicklich noch schwer mit verschiedenen Rohstoffen kämpft. Hier müsst Ihr Träger der Verbindung sein, damit die augenblickliche Not in diesem und jenem leichter behoben werden kann. Ihr sollt vor allen Dingen, soweit Ihr Kaufleute seid und im Wirtschaftsleben steht, mitarbeiten, um die deutsche Ausfuhr zu erleichtern. Wir haben kein Gold, keine Devisen; ich habe sie nicht vergeben, denn ich habe sie nicht vorgefundet. Aber wir müssen trotzdem leben, und wir werden leben. (Lebhafte Beifall.) Die Völker wollen zueinander und nur einige wenige

Interessenten wollen das verhindern. Deshalb müsst Ihr es schaffen, die Ihr unmittelbar die Brücke dazu bildet, die Verständigung durchzuführen.

Auch die wirtschaftlichen Sorgen der Reichsdeutschen im Ausland sind mir bekannt. Ich weiß, wie schwer es ist, gute Ware zu wettbewerbsfähigen Preisen zu erhalten und im Ausland abzufinden. Es ist notwendig, dass die Ausfuhrerfreigabe unserer deutschen Firmen gehoben wird, auch dort, wo Firmen allzugut an deutschen Industrieanträgen verdienten.

Ich kann eines verkünden: Wo es anderen an Ideenfokus fehlt, kann ich mit materiellen Dingen und Methoden aufwarten, und ich werde davon einen reichlichen Gebrauch machen, wenn ich höre, dass meine Warnungen nicht richtig verstanden werden.

Am allgemeinsten aber muss ich dankbar anerkennen, dass meine Warnungen von denen, die sie hören sollten, auch verstanden wurden. (Große Beifall und Beifall.) In meinem eigenen Arbeitsbereich habe ich die engste Verbindung mit Eurer Organisation geschaffen und damit Euch alle verpflichtet, mitzuholen an diesem Werk. (Lebhafte Zustimmung.) Ich muss aber auch die Auslandsdeutschen, die im Handel tätig sind, auffordern, nach den

Brundfäden einer anständigen nationalsozialistischen Wirtschaftsgebärdung zu arbeiten, die durchaus genügend Raum für Verdienst lädt.

Verdienst soll sein, wo Leistung ist. Niemals aber darf eine Rostlage im Innern oder beim Volk ausgenutzt werden; das ist nicht nationalsozialistisch. Da gibt sie zu beweisen, daß ein neuer Geist im neuen Reich herrscht. (Langanhaltender Beifall.) Niemals werde ich hoffen, daß durch das Moment der Gewinne eine gerechte wirtschaftliche Zukunft verschlossen wird.

Eine leichten Wort hierzu. Da ist die Verbreitung durch uns so „teuer“ gewordenen Kunden. Glauben deutsche Firmen vielleicht, daß damit der deutschen Wirtschaft genug ist? Dort vielleicht, wo der Kunde selbst einen großen Profit hat und sein Lossegéßl davon etwas überlagert wird. (Schärferkeit.) Die anderen Völker werden das nicht verstehen können.

Niemals lieben Völker! Ihr dürft Euch darauf verlassen: Ich werde alles Erdenbare tun, um Euch alle die Erleichterung zu schaffen, die Ihr als Auslandsdeutsche besonders braucht, um draußen bestehen zu können. Aber vergesst eins nicht: Die Heimat ist und bleibt das Wichtigste und Entscheidendste. Wenn die Heimat von den Völkeren Opfer verlangt, dann mußt Ihr Auslandsdeutschen auch bereit sein, Opfer zu bringen.

Er ist die Heimat und dann die übrige Welt! Für die Heimat seit Ihr einmalig bereitgekommen, das Leben zu leben. Was ist dann Geld und Besitz! Das hinaus ist zu leben, wenn die Heimat von Euch harrt und leute entscheidende Opfer verlangt.

## Ernährung auf jeden Fall sichergestellt

So schlimm, wie die Nahrungsnot drinnen ausgemalt wird, ist sie mir auch wieder nicht. Deutschland hat genügend Projektive um sein Volk zu ernähren, und es ist lediglich Sache der Organisation, dafür zu sorgen, daß das Getreide, das für den Menschen bestimmt ist, auch dem Menschen und nicht dem Vieh zulommt. Wo Bauern das nicht begründen haben, habe ich mich mit äußerster Strenge eingesezt, um das Getreide für den menschlichen Bedarf sicherzustellen. Ich greife zu den äußersten Mitteln, aber das deutsche Volk wird ernährt, solange ich auf diesem Posten stehe. (Beifall.) Vor allem darf auch beim täglichen Brot kein Unterschied gemacht werden zwischen arm und reich. Ich werde rothsäss auch davor nicht zurücktreten, durch schärfste organisatorische Maßnahmen eine gerechte Aufteilung des Brotes sicherzustellen. Ich tue, was notwendig ist, gleichzeitig, ob das populär ist oder nicht, denn ich will meine Pflicht dem Volk gegenüber tun, damit niemand Not leiden braucht. (Beifall.)

Wenn man behauptet, dem deutschen Volk werde immer wieder etwas vorgemacht, so sage ich: Dazu steht mir das Volk des Nationalsozialistischen Reiches zu hoch, als daß ich ihm etwas vorlägen brauche. Die Sorgen, die wir haben, befreien wir mit dem Volk. Das Volk soll wissen, welche Sorgen uns alle drücken und in welcher schwerer Zeit wir leben. Es soll über auch verstehen, daß es eine große Zeit ist und daß wir durch das Schreie hindurch nach oben kommen wollen.

### Reißloses Vertrauen zwischen Volk und Führung

Ich gelobe dem deutschen Volk: Niemals werde ich dem Volk etwas versprechen, was ich nicht halten kann, und ich werde es niemals belügen, wenn es auch noch so schwer werden sollte, die Wahrheit zu sagen. Ich fordere auch vom deutschen Volk das gleiche restlose Vertrauen.

Der Vierjahresplan soll die lebte, festste und sicherste Pläneform sein, von der Deutschland seine Freiheit und Ehre der ganzen Welt gegenüber behaupten wird. Die beste Tat ist das gute Beispiel, und es ist unendlich wichtig, daß Ihr Auslandsdeutschen es vorlebt.

Ich weiß, daß oft schwere Tage und Zeiten kommen, wo man schwach wird; uns geht es ja auch nicht anders. Wer hat am schwersten gelitten und getragen? Auf wessen Schultern sind schließlich die furchtbaren Sorgen und Nöte gehäuft worden? Ist es nicht der Führer? Wenn alle schwach würden, alle verzweifeln, er hilft die Nähe hoch, er sorgt und sorgt für das Volk, für die Zukunft Deutschlands. (Stürmischer Beifall.) Denkt daran, was er für Euch draußen getan hat, daß er Euch ein neues Leben gab, das Ihr wieder stolz sein könnt. Deutsche zu sein. Nun tut auch Ihr alles für Deutschland und für den Führer. Gebt alles für ihn und für die Heimat und dann danket Gott, daß Ihr jetzt

Glück habt, daß ich nur zum Spaß die Deutschen Eisenwerke geschaffen habe! Ich habe das getan, weil Deutschland das Eisen zu seinem Aufbau braucht. Mag auch das ausländische Eisen billiger sein, Deutschland muss seine eigene Produktion sicherstellen. Wenn das die Industrie nicht versteht, wenn sie alles allein bestehen will, dann tut mir das leid. Aber das ändert nichts an der Tatsache: Die Reichsbürgerschaft steht, und mein Wahl wird verfügt werden. (Loser Beifall.) Wie ich entschlossen sein werde, über das Schicksal des einzelnen hinwegzugehen, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert, so werde ich auch nicht schwach sein, das Wohlinteresse über das Interesse von Konzernen zu stellen. (Beifall.)

### Lebensraum und Lebensrecht

Dasselbe gilt, wenn es sich um die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes handelt. Gerade auf dem Gebiet werden die meisten Kämpfe und Verhandlungen vorbereitet. Man will es immer so darstellen, als ob das deutsche Volk darbe, weil diese grausame tyrannische Regierung Konzernen statt Butter mache. Wenn das deutsche Volk überhaupt Ernährungssorgen hat — und die haben wir —, dann einzlig aus dem Grunde, weil einige Völker und Mächte Deutschland nicht genugend Lebensraum geben wollen, um sich aus eigener Erzeugung zu ernähren. (Loser Beifall.) Man macht sich läufig über die deutsche Nahrungsnot, schreit aber wie besessen, wenn wir von unserem Lebensrecht sprechen.

wieder singen können: „Deutschland, Deutschland über alles, alles!“

Als Hermann Göring geendet hatte, dankten ihm die vielen Tausende durch minutenlange Hellrufe und Beifallskundgebungen. Gauleiter Böhme sah den Dank an den Niedern zusammen in das Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer. Nach dem Gelang der Nationalkommunen wurden Göring beim Verlassen der Halle erneut fürstliche Huldigungen dargebracht.

Hermann Görings Erklärungen richten sich nicht allein an die Deutschen im Ausland sondern mit aller klaren Deutlichkeit an das Ausland; er fordert nicht mehr und nicht weniger als das selbstverständliche Recht für die Deutschen im Ausland, ihnen die gleiche Stellung einzuräumen, die im nationalsozialistischen Deutschland jeder Ausländer uneingeschränkt einnehmen kann und einnimmt, solange er sich dem Gaifland gegenüber einwandfrei verhält. Gerade in den letzten Monaten machten sich in manchen Ländern Strömungen bemerkbar, die die durch die unge schriebenen Weltgesetze des freien Handels und Wandels zustehenden Rechte gerade der Deutschen im Ausland befreiden wollten, nur deshalb, weil das Deutsche Reich als Mutterland sich seine Freiheit auf allen Gebieten der Weltgeltung wieder verschaffte. Es handelte sich bei diesen Ländern besonders um solche, die bei jeder angebrachten oder meist nichtangebrachten Gelegenheit ihre „Demokratie“ betonen, aber bei der Behandlung der Auslandsdeutschen davon nicht das geringste wissen wollen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Hinweis des Ministerpräsidenten auf die Versicherungen und Handlungen des Führers zur unabdinglichen Sicherung des Friedens bei den ausländischen Staatsmännern nicht ungehört verhallen. Immer und immer wieder ist von der nationalsozialistischen Staatsführung betont worden, daß wir unsere Ausbauarbeit in ungestörtem Frieden erledigen wollen, nicht nur zu unserem Nutzen, sondern zum Nutzen der ganzen Welt. Nur ein arbeitsfähiges und erzeugendes Land kann sich wertvoll in den Weltmarkt eingeschalten und so zum Wiederaufbau der ganzen Welt beitragen.

Der Ministerpräsident ließ keine Unklarheit darüber bestehen, daß das gewaltige Werk des Vierjahresplanes alle scheinbaren Widerstände überwinden muß und auch überwinden wird. Aus dem stillen Arbeiten der letzten Monate mag das Ausland, vielleicht auch manch einer im Inland, geglaubt haben, daß es mit unserer Arbeit nicht vorwärtsgegangen. Um so erfrischender wirken daher die bestimmten Erklärungen des Ministerpräsidenten, die etwaige im Ausland ausgetragene Hoffnungen auf Misserfolge in dieser gewaltigen Arbeit zunächst machen und dort eine vernünftige Beurteilung des deutschen Lebensrechtes erreichen könnten und damit die Welt ein großes Stück weiterbringen.

auch hofft, daß England die französische Haltung in der Spanienpolitik unterstützen wird, so ist man sich seiner Sache doch nicht ganz sicher, da man zu wissen glaubt, daß England keinen Kurs in der Spanienfrage abzuhören gedient und heute schon darum bemüht ist, mit General Franco in ein besseres Verhältnis zu kommen.

### Mehr britische Berstörer für das Mittelmeer

Über den Ministerrat wurde folgende Verlautbarung ausgegeben: „Ein Ministerrat unter Vorsitz des Schatzkanzlers wurde im Außenamt abgehalten, wobei die internationale Lage sowohl im Fernen Osten wie im Mittelmeer erörtert wurde. Im Hinblick auf die jüngsten Angriffe auf die britische Schifffahrt wurde beschlossen, die Zahl der Berstörer im westlichen Teil des Mittelmeeres zu verstärken. Es wurden weiter Vorlehrungen für eine Kabinettssitzung in der nächsten Woche getroffen.“

### Mittelmeerkonferenz in Genf

Frankreich und England haben, wie aus London gemeldet wird, beschlossen, in der nächsten Woche in Genf anlässlich der Sitzung des Völkerbundsrats Verhandlungen der „Mittelmeermächte“ über die Lage im Mittelmeer abzuhalten. Dieser Vorschlag ging von der französischen Regierung aus und ist von England angenommen worden.

### Das geheimnisvolle U-Boot versenkt?

Von englischen Wasserbomben getroffen

Nach englischen Meldungen aus Gibraltar ist dort der von einem unbekannten U-Boot angegriffene englische Berstörer „Havoc“ eingelaufen. Nach den Aussagen von Beobachtungsangehörigen dürfte das U-Boot gesunken sein, denn die „Havoc“ hätte fünf Wasserbomben geworfen, und bald darauf habe sich auf der Meeressfläche eine große Dellecke gezeigt, die auf das Ende des U-Bootes schließen läßt.

### Es waren bolschewistische U-Boote!

Eine nationalspanische Feststellung

Zu den Torpedangsätzen eines U-Bootes auf den englischen Berstörer „Havoc“ wird aus nationalspanischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die beiden U-Boote der nationalspanischen Regierung sich seit längerer Zeit in der Biscaya befinden und den asturischen Häfen Gijon blockieren. Es könnte sich also bei den Angriffen auf den englischen Berstörer nur um ein rotes U-Boot gehandelt haben, da der Torpedangsatz auf die „Havoc“ im Mittelmeer bei Valencia erfolgt ist.

Die Valencia-Bolschewisten verfügen über sechs U-Boote, von denen eins sich zur Zeit im französischen Kriegshafen Brest befindet, wo der Kommandant um die Erlaubnis gebeten habe, eine Reparatur vornehmen zu dürfen. Die übrigen fünf U-Boote der Valencia-Bolschewisten befinden sich in rotpolnischen Mittelmeerhäfen.

Man erinnert dabei in Salamanca erneut an

### Aussagen sowjetrussischer Gefangener

aus denen einwandfrei folgendes hervorgeht:

1. Das Bestehen eines Sonderflugkommandos in Murcia unter Befehl eines sowjetrussischen Obersten, der unter dem Namen Petrov auftrete und dessen Aufgabe es sei, mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge mit nationalspanischen Abzeichen durch Angriffe auf neutrale Schiffe, insbesondere englische Schiffe, zwischen England und der Franco-Region Zwischenfälle hervorzuheften, um so England auf die bolschewistische Seite zu ziehen.

2. Das Bestehen eines besonderen Marinebüros unter dem Kommando eines sowjetrussischen Kapitäns z. S. in Cartagena, das die gleiche Aufgabe zur See habe wie Oberst Petrov in der Luft. Der Leiter dieses besonderen Marinebüros in Cartagena verfüge über unbeschränkte Vollmachten und dürfe für seine Zwecke jedes beliebige Fahrzeug der rotpolnischen Marine einsetzen, um den spanischen Konflikt auf möglichst viele Staaten auszudehnen.

Es wird weiter betont, daß die Geschäfte der spanischen Bolschewisten sehr schlecht stehen mühten, da sie immer erneute Versuche unternahmen, mit allen Mitteln England gegen die Franco-Regierung aufzubringen und es in den Konflikt aktiv an die Seite der spanischen Bolschewisten hinzuziehen. Man sei sich in Valencia klar darüber, daß die Sache der roten Seite verloren sei, wenn nicht noch ein Wunder geschehe, und eine starke Hilfe von außen käme, zumal der große Sieg der nationalspanischen Truppen in Nordspanien die Stimmung unter den bolschewistischen Milizen und insbesondere im Hinterland außerordentlich beeinflußt habe.

Im Zusammenhang damit wird von nationalspanischer Seite auf die zweipartige Haltung Englands aufmerksam gemacht, dessen Presse lebt zu einem großen Teil energische Maßnahmen und die Dinge so darstellt, als ob es sich um den ersten Angriff auf ein Kriegsschiff im Mittelmeer handele. Man verbündete völlig den mehrfachen bolschewistischen U-Boot-Angriff auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“, vom Lustangriff auf das Panzerschiff „Deutschland“ ganz zu schwärzen, und bemühe sich jetzt, dieselben Maßnahmen seitens der englischen Regierung zu erreichen, die man Deutschland anlässlich des Angriffes auf den Kreuzer „Leipzig“ trotz der vorher im Nichtmischungsausschuß gegebenen Versicherungen verweigert habe.

### Rückbildungsschutz für

### Miet- und Pachträume

Durch eine Verordnung über Rückbildungsschutz für Miet- und Pachträume vom 28. August 1937 ermächtigt der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, den Reichsjustizminister und den Reichsbauminister, Bestimmungen über Rückbildungsschutz zu erlassen, die bestehende Mieterschutzbestimmungen zu ändern und zu ergänzen sowie die Verwendung von Vertragsformularen für Miet- und Pachträume zu regeln.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, hemmende gesetzliche Bestimmungen zu beseitigen und unsoziale Geschäftsgewohnheiten auszumerzen. Desgleichen kann der Mieterschutz auch auf diejenigen Gebiete ausgedehnt werden, bei denen bloße Bestimmungen über die Mietbeteile nicht ausreichen. Die Verordnung läßt die Zuständigkeiten des Reichskommissars für die Preisbildung unberührt und bedeutet eine Ergänzung seiner Maßnahmen. Sie tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

## Wieder Torpedo-Angriff auf britisches Schiff

### Taukampfer zwischen Valencia und Barcelona torpediert — Ein Totter, sechs Verletzte

Während britische Flotteneinheiten unentwegt im Mittelmeer nach dem unbekannten U-Boot suchen, das den englischen Berstörer „Havoc“ angegriffen hat, erhielt eine Londoner Reederei einen Funkspur, in dem der Kapitän des britischen Taukampfers „Woodsford“, eines 698-Tonnen-Schiffes, mitteilte, daß sein Schiff zwischen Valencia und Barcelona 18 Meilen von der Küste entfernt torpediert worden sei. Ein Mann der Besatzung wurde getötet und sechs Mann verletzt.

Wie das englische Reuterbüro nach telefonischer Rücksprache mit dem Kapitän meldet, ist der torpedierte britische Taukampfer „Woodsford“ drei Stunden nach der Torpedierung gekommen. Die Mannschaft konnte in Rettungsbooten Venecia erreichen.

Damit erhöht sich die Opfer der bolschewistischen Piraterie im Mittelmeer um ein weiteres. Um hinsichtlich auf ihre fortgesetzte Miserie bemühen sich die Bolschewisten aufschreibend weiterhin, die Lage im westlichen Mittelmeer zu komplizieren und „Zwischenfälle“ herauszubekämpfen.

Englischer Ministerrat über U-Boot-Angriff

Londoner Presse fordert schärfste Maßnahmen gegen die Piraten

Im Londoner Außenamt stand am Donnerstag eine Ministerratssitzung über den U-Boot-Angriff auf den britischen Berstörer „Havoc“ im Mittelmeer statt. An der Sitzung nahmen außer dem Außenminister Eden der Präsident des Staatsrats, Lord

Halifax, der Marineminister Cooper, Schatzminister Simon, der Dominionsminister Malcolm MacDonald und der Kolonialminister Ormsby-Gore teil. Die Besprechung erfolgte im Einvernehmen mit dem in Schottland weilenden Ministerpräsidenten Chamberlain, mit dem Eden vorher eine telefonische Vereinbarung hatte, daß wir unsere Ausbauarbeit in ungestörtem Frieden erledigen wollen, nicht nur zu unserem Nutzen, sondern zum Nutzen der ganzen Welt. Nur ein arbeitsfähiges und erzeugendes Land kann sich wertvoll in den Weltmarkt eingeschalten und so zum Wiederaufbau der ganzen Welt beitragen.

Der Präsident der Spanischen Republik, General Primo de Rivera, und der Präsident der Republikanischen Partei, General Mola, haben die Sitzung besucht.

## Gijon vollständig blockiert

### Der Norden Spaniens wird von den letzten bolschewistischen Resten gefährdet

Der asturische Hafen Gijon, der einzige, über den die Bolschewisten noch im Vorbeien verfügen, ist vor der nationalen Front in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe, wie aus Santander gemeldet wird, vollständig blockiert. Jeder Schiffsvorleiter ist unterbunden.

Im letzten nationalspanischen Heeresbericht heißt es: Unsere Truppen besiegten die Hafenstadt San Vicente de la Barquera an der Santanderfront und Uguera auf der Grenze der Provinz Asturien. Dann überschritten sie den Grenzfluss Deva und setzten ihren Vormarsch in Asturien fort. Sie eroberten hier Villanueva, Villaniego und Colombres, altes Ortschaften in der Provinz Asturien. Im Hinterland wurden die über 2000 Meter hohen Stellungen im Laibergmassiv sowie Puente Tobar, ferner Collado Mayor, Piedrasluengas und der Gebirgsbach Galobos besetzt. Unsere Truppen haben besonders mit den Schwertaleiten des Geländes zu kämpfen gehabt und sind teilweise aus leichten feindlichen Widerstand geschossen. Vier Batterien wurden gesaugt, die sich nur noch aus 1019 Mann zusammensetzten. Unsere Truppen werden in allen Ortschaften von der Bevölkerung mit größter Freude empfangen. In einzelnen Orten waren die Eingänge von den Bewohnern festlich geschmückt worden.

### 11jähriger deutscher Junge von spanischen Bolschewisten verschleppt

Ein deutscher Staatsangehöriger, der vor der bolschewistischen Revolution viele Jahre in Madrid gelebt hat, ist nach dem nationalen Sieg von Santander in diese Stadt gekommen, um seinen 11½-jährigen Jungen zu suchen, der dort bei Ausbruch des Krieges zur Erholung weilt. Durch Aussagen von Einwohnern Santanders wurde nun festgestellt, daß die Bolschewisten das Kind auf ihrer Flucht mit nach Asturien verschleppt und es zu schweren Grabenarbeiten gezwungen haben.

### Deutsches Auto in Schanghai beschossen

Ein deutscher Angestellter verletzt

Um Schanghai tobte ein heftiger Kampf, der unter Einsatz starker Kräfte von beiden Seiten geführt wird. Aus der zerstörten deutsch-chinesischen Tong-Chi-Universität konnten dank dem fahrenden Einsatz von MCA-Radschaffern wertvolle wissenschaftliche Sammlungen gerettet werden.

Leider ist jetzt wieder ein Reichsdeutscher bei den Kämpfen in Schanghai verletzt worden. Drei Angestellte der deutschen Firma Teile u. Schröder gerieten auf dem Rückweg von einer Unterforschung des Lagerhauses ihrer Firma im Yangtsegebiet mit ihrem Auto im Konflikt in der Nähe des Konkuparkes zwischen japanische und chinesische Stellungen und wurden von Chinesen mit einem Maschinengewehr beschossen. Dabei wurden der Deutsche Rudolf Berg durch einen Streifschuß am Hinterkopf und einen Brustschuß, und der Tschechoslowe Canetti durch zwei Schüsse am Auge und an der Schulter verwundet. H. Roth, der dritte Insasse des Wagens, wurde nicht getroffen. Berg und Canetti sprangen, als das Feuer auf die Wagen eröffnet wurde, sofort aus dem Auto und suchten Deckung am Strandrand. Japanische Soldaten brachten die Verwundeten in das Paulus-Hospital.

Der deutsche Botschafleur von Nanking machte in Begleitung eines japanischen Konsularvertreters bei den Verwundeten einen Besuch und konnte sich davon überzeugen, daß für die Verletzen keine Lebensgefahr besteht. Er konnte weiter feststellen, daß die Verletzten sich im Paulus-Hospital in besserer Obhut befinden und daß die Japaner sich bei ihrem Transport nach dorthin sehr zuvorkommend gezeigt haben.

### Japanischer Vormarsch auf die

#### Schanghai-Nanking-Eisenbahn

Die japanischen Truppen eroberten die Shihelin-Schlösser im Nordwesten von Schanghai. Da sie auch die Busungstor schon seit Tagen beherrschen, konnten sie jetzt zwischen allen Landungsabteilungen der japanischen Armee die Verbindung herstellen. Damit sind die Voraussetzungen für einen geschlossenen Vormarsch des Landungskorps auf die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking geschaffen worden.

### Erkrankung Masaryks

Der tschechoslowakische Alterspräsident von einem schweren Unwohlsein befallen.

Der 87jährige tschechoslowakische Alterspräsident Masaryk wurde von einem schweren Unwohlsein befallen, das aber in einigen Stunden wieder behoben war, so daß sein Gesundheitszustand wieder einigermaßen zufriedenstellend ist.

Der Sohn des Alterspräsidenten, der Londoner Ge-

sandte Jan Masaryk, der gegenwärtig bei seinem Vater in London weilte, verständigte den Präsidenten der Republik Dr. Beneš und den Ministerpräsidenten Dr. Hodschka von dem Unwohlsein, worauf sich der Präsident mit seiner Gemahlin und der Ministerpräsident noch in der Nacht nach London begaben.

### Erinnerungsfeier der Altveteranen

In Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Mackensen, der gegenwärtig der Generaloberst der Deutschen-Französischen Krieg 1870/71 mitmachte, fand auf dem Petersberg im Siebengebirge eine Gedächtnissfeier der Altveteranen statt.

160 Mitlämpfer der Einigungskriege hatten sich versammelt. Der jüngste Veteran ist heute 86 Jahre, der Älteste, der ehemalige Doppelsäumer und Mailänder Stefan Rhein aus Oberlaß, 98 Jahre alt. Der Generalfeldmarschall begrüßte jeden seiner alten Kameraden persönlich. Nach einer kurzen Begrüßung der Verdienste der Veteranen durch den Landesbeauftragten West des Reichsverteidigungsbundes, SS-Standartenführer Generalleutnant a. D. Koch, gedachte der Bundesführer, SS-Standartenführer Oberst a. D. Reinhard, der militärischen Leistungen Mackensens. Er schloß mit einem Sieg Gott auf den Führer.

### Zeht sind Ukraine und Georgien an der Reihe

Nach einer Meldung aus Moskau ist der Oberhauptmann der ukrainischen Bundesrepublik Ljubitschenko angeblich durch Selbstmord ums Leben gekommen. Wie "Sowjetika" behauptet, wollte er sich der Verantwortung für Verrat an den Interessen des ukrainischen Volkes entziehen. Er habe antisowjetische Verbündungen gepflogen. Zum Nachfolger ernannte das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion Bondarenko, einen 34jährigen ukrainischen Parteifunktionär.

Auch in Georgien will man den bisherigen Regierungschef als Vorsitzender entlarvt haben. "Sarja Wostoka" meldet aus Tiflis die Aufdeckung einer terroristischen Schädigungsorganisation, die angeblich auf unmittelbare Weisung des bisherigen Vorsitzenden des Volkskommissariates Wgalobischwili geschaffen worden sei. Auch der bisherige zweite Sekretär des Parteizentralkomitees Georgiens, Melashvili, wurde belastet sowie der stellvertretende Volkskommissar für die Leitung in der Sowjetunion, Giaava, der ehemals das Amt eines georgischen Regierungschefs innehatte und dessen Bruder in dem großen Juliprozeß in Tiflis zum Tode verurteilt wurde. Der entlarvten Organisation wird der Vorwurf gemacht, daß sie durch bewaffneten Aufstand das Sowjetregime Georgiens stützen und den Kapitalismus wiederherstellen wolle.

## Rah und Fern

### Gefährliches Spiel mit Streichhölzern

Neunjähriger verursacht Großfeuer — Vier Bauernhöfe eingedämmert.

Ein neunjähriger Junge aus Düsseldorf im Kreis Aachen zur Erholung weilte, verursachte ein Großfeuer, dem vier Bauernhöfe, vier Scheunen, das Wirtschaftsgebäude und 85 Kühen zum Opfer fielen. Auch zahlreiche Einrichtungsgegenstände sowie die Getreideernie von 23 Morgen verbrannten, und annähernd fünfzig Hühner und zwei Schweine fanden in den Flammen um. 23 Menschen wurden obdachlos.

Der Junge, der allein im Hause war, hatte mit Streichhölzern gespielt, wovon eins auf den Heuboden gefallen war. In den Heu- und Getreideböden und den mit Stroh gedeckten Gehöften stand das Feuer rasche Verbreitung. Als die Feuerwehr aus Schleiden eintraf, brannten die Bauernhöfe bereits lichterloh. Die Bewohner der abgebrannten Gehöfte waren zur Zeit des Unglücks meist auf den Feldern. Die RFB hat sich der so hart betroffenen Volksgenossen sofort angenommen.

### Positionsmeldung des Polstiegers Andrée

Der Hund des Eismeerkütters "Gudrun".

Der von dem Eismeerküttler "Gudrun" nach Tromsö gebrachte Hund von dem vor 30 Jahren verunglückten Nordpolreis des schwedischen Ingenieurs Andrée hat sich als eine Positionsmeldung erwiesen, die der Ballon "Deren" auf seinem Flug in bestimmten Abständen abgeworfen hat. Die Positionsboje enthielt in einer ovalen Hülle aus Kork, die durch Kunststoffpulpa gefüllt war, und ein Band mit der Aufschrift "Andrée-Eredition 1897" trug, einen Binsbehälter mit einem kleinen Papier, auf dem in verwitterten Schriftzügen die Position

des Ballons angegeben war. Daraus geht hervor, daß der Ballon Andrées sich zur Zeit des Abwurfs 82,5 Grad nördlich und 28 Grad östlich auf dem Wege zum Nordpol befand. Weiter waren Angaben über die Eisdistanz und die Höhe des Ballons gemacht. Über den Zustand der Polfahrt verlautet, daß es ihnen zur Zeit des Abwurfs gut ging.

Etwas Neues über das Schicksal der Andrée-Expedition enthält dieser Fund nicht, denn schon früher gefundene Tagebuchaufzeichnungen haben ziemlich eindeutige Kunde vom Todestag der mutigen Forscher gegeben und photographische Aufnahmen geben ein Zeugnis von der erschütternden Tragödie.

### Brandstifter suchen französische Wälder heim

Südfrankreich wird seit einiger Zeit von geheimnisvollen Waldbränden heimgesucht, die schweren Schaden anrichten und deren Ursache man sich nicht erklären kann. Heute ergibt man sich in Bordeaux, daß ein Bauer im Bezirk von Voreau im Wald einen geheimnisvollen Motorradfahrer getroffen habe, der erstickt die Flucht erging. Der Bauer habe den Ort untersucht und neu sorgfältig angelegte Brandherde entdeckt. Die Polizei glaubt, hier vor den verbrecherischen Machenschaften einer organisierten Bande zu stehen, zumal kein Tag vergangen, wo nicht an irgendeiner Stelle des Departements eine Brandstiftung gemeldet wird.

### Taisun über Hongkong

Unübersehbare Schaden — Zwei große Schiffe schwer beschädigt.

Die chinesische Inselstadt Hongkong, mit einer Million Einwohnern einer der bedeutendsten Häfen Ostasiens, ist in der Nacht zum Donnerstag von einem schweren Taisun heimgesucht worden, der mit einer Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometer über Hongkong hinweggerast ist und Tod und Verderben gebracht hat. Als die Hongkonger am Donnerstagmorgen die Stadt sahen, glaubten sie beinahe, daß auf die Stadt in der Nacht ein

Zustrombombardement erfolgt war. Der Taisun hatte ganze Häuserfassaden vom Mauerwerk entblößt, zahlreiche kleine Häuser und Mauern waren eingestürzt. Tausende von Fensterscheiben waren in Scherben gegangen, alte Bäume hatte der Sturm entwurzelt. Im Hafen waren Dampfer und Fischerboote gegeneinander geworfen worden, einige Schiffe sind von der Verankerung losgerissen und aufs Meer hinausgeschleudert worden. Der italienische Dampfer "Gondola Verde", ein Schiff von 1875 Tonnen, ist schwer beschädigt, ebenso der japanische Dampfer "Usami Maru", ein Schiff von 16975 Tonnen.

### Dazu die Cholera

Man befürchtet, daß der Taisun auf der Insel und auf dem Meere hunderte von Menschenleben vernichtet hat. Seine Folgen waren um so schlimmer, weil auch Hongkong von chinesischen Pilgern vom Festland überfüllt ist. Unter diesen geht auch die Cholera um. Nach einem Bericht Dr. Mallorns, eines Beauftragten des amerikanischen Bundesgesundheitsamtes in Hongkong, seien dort 800 Cholerasfälle unter Beobachtung. 427 Personen sind bereits der Krankheit erlegen.

Eine schwere Blutatmung wurde in Kalk in der Gisell verübt. Zwischen dem 54 Jahre alten Wilhelm Breuer und der 39 Jahre alten Frau Helene Wollenweber bestand seit einiger Zeit ein schwerer Streit. Als die Frau ein mit Steuer bestehendes Liebesverhältnis hören wollte, drang der Mann gewaltsam in die Wohnung seiner Geliebten ein. Es kam zwischen beiden zu einem Kampf, in dessen Verlauf Breuer die Ehefrau Wollenweber durch einen Schuß in die Schläfe tötete. Unmittelbar nach der Tat erschob sich der Mörder in seiner Wohnung. Die ermordete Wollenweber ist Mutter von zwölf Kindern, deren ältestes 17 Jahre und deren jüngstes acht Monate alt ist.

1000 Mark Belohnung für die Ermittlung eines Mordverdächtigen. Am Zusammenhang mit einem Lustmord bei Puchheim, dem 25jährigen Rudi Egglein, deren Verbrechen man fast entdeckt auf einer Wiese land, zum Opfer ist, ist zur Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt worden.

Zusammenstoß in der Lust — SS-Bannsünder gestellt. Über dem Flugbahn von Darmstadt stieß ein Flugzeug des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug mit einem Motorsegler zusammen und brachte diesen zum Absturz. Der Fahrer des Motorseglers, Bannführer der SS Hermann Seel, kam dabei ums Leben.

Kellerdeinstellung fordert sechs Todesopfer. Ein rumänischer Geschäftsmann in Galați batte zur Desinfektion seiner Kellerräume Schwestern an und wollte am nächsten Tage die Räume befreit. Als er nicht wieder zum Vorschein kam, suchten seine Frau und seine Tochter nach ihm und verloren ihn ebenfalls spurlos. Drei weitere Personen begaben sich auf die Suche, die ebenfalls nicht mehr aus dem Keller austanden. Schließlich wurde die Gewerbealarmiert, die alle sechs Personen, durch Schwefeldämpfe erstickt, nur noch als Leichen bergen konnte.

Dreißigjähriger Neubau eingekippt. In Budapest stürzte ein im Bau befindliches dreistöckiges Gebäude ein. Sechs Arbeiter trugen dabei lebensgefährliche Verletzungen davon. Drei Arbeiter werden noch vermisst.

Hai brachte Segelboot zum Kentern. In der Karibabucht (Schottland) nutzte ein Hai ein Segelboot um, in dem ein Kapitän aus Glasgow mit seinen Kindern eine Fahrt in die See unternommen hatte. Der Hai griff die ins Wasser stürzenden Menschen nicht an, sondern schwamm davon. Von den fünf Bootsmännern entronken drei.

### Radio-Rundschau

Sonnabend, den 4. September.

Deutschlandbericht. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10.00 Hörspiel. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Leichter, schneller, besser mit richtigem Einsatz der Landtechnik. 12.00 Konzert. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei von Zwei bis Dreie. 15.00 Wetter, Börse, Programm. 15.10 Buntes Wochenende. 16.00 Konzert. 17.00 Fröhlicher Werbeschank. 18.00 Eugen Wolff spielt. 18.45 Sport der Woche. 19.00 Aufstieg zum Reichsparteitag Nürnberg 1937. 19.15 Melodien von Eduard Grieg. 20.00 Wetter, Kurznotizen. 21.00 Deutschlandecho. 21.15 Der Tag fliegt aus... 22.00 Wetter, Presse, Sport. 22.20 Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Tanzmusik.

Leipzig. 5.30 Nachrichten. 6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.30 Kleine Musik. 9.30 Konzert. 9.30 Erziehung und Verbrauch. 10.00 Hörspiel. 10.30 Tagesprogramm. 11.30 Hente vor... Jahren. 11.35 Zeit, Wetter. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00 Zeit, Nachrichten, Börse. 14.15 Fröhliches Wochenende. 15.20 Kinder, wir basteln ein Naturtheater. 15.30 Zeit, Wetter, Wirtschaft. 16.00 Froher Fun. 18.00 Gegenwartsexikon. 18.30 Mat und Übermut. 18.45 Umshau am Abend. 19.00 Reichsendung. Aufstieg zum Reichsparteitag Nürnberg 1937. 19.15 Blaßkonzert. 20.00 Nachrichten. 20.10 "Don Quixote". 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Wir tanzen in den Sonntags.

### Bücherkritik

Der Deutsche Rundschau — Funk Post. Das große illustrierte Programmsblatt. Verlag der Buch- und Dienstdruck Gesellschaft m. b. H. Einzelheft 15 Pf. Postbezugsmonatlich 59 Pf. zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Die viel gelesene Rundfunk-Programmzeitschrift "Der Deutsche Rundfunk Funk Post" beginnt in ihrem Heft vom 5. September mit einem neuen Kriminalroman. Es beginnt vor "Berduin", der eine interessante und fesselnde Geschichte verspricht. Zum Senderprogramm der nächsten Woche finden wir wiederum ausgezeichnetes Bild- und Textmaterial, zu dem die wichtigsten Sendungen gehören. Ein paar Seiten der Nummer sind dem großen Treffen in Nürnberg, dem Reichsparteitag, und der rundfunklichen Ausgestaltung des Führerhotels in Nürnberg gewidmet. — In der Rubrik Technik wird diesmal die "Sichtbare Abstimmung", das magische Auge, das auf der Rundfunkaustellung zum ersten Male gezeigt wurde, in Text und Zeichnung ausführlich behandelt.

Wetterausichten für Sonnabend. Südwestlicher bis westlicher Wind. Heiter bis wolbig. Einzelne gewitterige Schauer, mögig warm.

(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptredakteur: Heinz Vogtländer. Vertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderbeitrag: Heinz Haberland. Verantwortlicher Auszugsleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Bischofswerda. Redaktion und Verlag: Rundschau für Bischofswerda und Umgebung. Redaktor Vogtländer, Bischofswerda. DA VII 2299. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig.

## nachrichten

Vereidigung erfolgt lt. Preistitze  
 3.45 u. 15. O. n. Ein., 5. Sept. 1937: 9 Uhr Pred.  
 (St.) 11 Uhr Kdrg. (St.) 14 Uhr Taufen. Nachm. 15  
 Uhr Kantatesingen der Kurrenden des Kirchenkreises  
 Glöba (i. d. Kirche). Do., 9. 9.: 20 Uhr Bibelst. (St.)  
 Gornau. Mi., 8. 9.: 20 Uhr Bibelst. (St.) Schöfchen Por-  
 schendorf. Mi., 8. 9.: 20 Uhr Bibelst. (St.) Witzschdorf.  
 So., 5. 9.: 10 Uhr Pred. (M.) 12 Uhr Kdrg. (M.)  
 Mi., 8. 9.: 20 Uhr Bibelst. (M.)

Dittmannsdorf. So., 5. 9.: Früh 8 Uhr Pred. (M.)

Krumhermsdorf. 5. 9.: 9 Uhr Frühst., 9 Hauptg., 11  
 Kinderg. 8. 9.: 9 Uhr Bibelst. (M.)

Method. Rundfahrt.

Zschopau: Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachmittags 3 Uhr Waldfottesdienst in Emrich's Steinbruch zwischen Dittmannsdorf und Witzschdorf, bei ungünstigem Wetter abends 15 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Witzschdorf: Sonntag 3 Uhr Waldfottes-  
 dienst in Emrich's Steinbruch, bei ungünstigem Wetter 15 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag 19 Uhr Bibel-  
 stunde. Waldbisch.: Mittwoch 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Ratholischer Gottesdienst in Zschopau.

Sonntag vormittag 10 Uhr in der Aula der Bürgerschule.

**Gasthof Gornau**

Morgen Sonnabend, **Großes Kirmeskonzert mit Ball**  
 den 4. September. Ausgeführt von der Städtischen Orchesterschule Zschopau unter  
 Leitung von Musikdirektor Behrs.

Um gütigen Zuspruch bitten Arno Ulricht und Frau

**Turnverein „Jahn“ Hohndorf im D.R.L.**

Sonntag, den 5. September 1937, nachmittags 2 Uhr

**Vereinswettkämpfe**  
 Abends ab 7 Uhr

**Sommervergnügen**

Im Gasthof mit anschließender Siegerehrung  
 Um zahlreichen Besuch bitten  
 Der Wirt Turnverein „Jahn“ Hohndorf

**Gasthof Rote Pfütze Großolbersdorf**

Sonnabend, den 4. September 1937

**Sommernachtsball**

Eintritt Herren 70 Pfennige }  
 Damen 40 Pfennige }  
 Zahl eines Klubs entzonen Otto Hell und Frau

**Schlossbrauerei Scharfenstein**

Morgen Sonnabend Bielen aus mit kleinen Überzahlungen.  
 Sonntag, 6. September Konzert verb. mit italienischer Nacht

Lieder zur Laute und Walzerth. - Stimmung, Gesang, Humor

Hierzu laden freundlich ein Althard Bauerfeind und Frau

Nächsten Sonntag, den 6. September

Gemeinsamer Kirchgang des Bodemerischen Christlichen Frauendienstes!

Sammlung 9 Uhr vor der Kirche, um 11 Uhr beginnt der Pfarrgottes

Frau Mary Schleicher-Sch.

## Sonderschau

10 Wohnzimmer von RM 190.- bis 490.-

## Möbel-Lindner

seit 1906 in Chemnitz Markt 20/21

Ehestandscheine Kunden-Kredit

## Beide gehören zusammen

nämlich: das

### Heimatblatt

und die

### Hausfrau

Ohne das Interat könnte die  
 Hausfrau nicht sein und ohne  
 die Hausfrau könnte das Interat  
 nicht sein.

Kaufe sofort gegen Kasse größere Anzahl

**6er Socken-Fußstrickmaschinen**  
 Evtl. vergeben auch größeren Posten an  
**eigensinnige Lohnstricker**

Angebote unter F. D. 205 an das Tageblatt erbeten

## Stadtkirche zu Zschopau

Nächsten Sonntag, den 5. September, nachmittags 15 Uhr

## Cantatesingen der Kurrenden (etwa 400 Kinder) des Kirchenkreises Glöba

Ein-, zwei- und dreistimmonige Chöre und Einzeldarbietungen unter Leitung von Kantor Möckel, Kantor Richter, Waldkirchen und Kirchenmusikdirektor Wenzel, Leberan. Mitwirken der: Kantor Hille, Stadtmusikdirektor Behrs, Posaunenchor, Bl. Steinbrüder, Eintritt: Zu dieser Veranstaltung sei hiermit bei eingeladen Programm mit Text 25 Pf. Programm m. Text u. Noten 40 Pf. R. M. Wenzel, Kreisobmann.

## CENTRAL-THEATER

Operetten-Haus Chemnitz

Täglich 8 Uhr Gastspiel des Kammerjängers

**Louis Graveure**

in der großen Neu-Insektenierung

## Der Goldprediger

Die Erstaufführung war ein sensationell Erfolg! Nicht enden-

wollender Beifall. Rassenzelt 10-1½ u. 4½-9 Uhr. Ruf 31430

## Otto Langenländer und Tochter

Chemnitz (Off. Otto Langenländer) Ziegau  
 Weststr. 35

## Das Unterwurfskäuflein

für Tanz- und Gesellschaftslehre beginnt am 6. September  
 im Hotel „Stadt Wien“. — Damen 20 Uhr, Herren 21 Uhr.

Weitere Anmeldungen erbitte am Eröffnungsabend.

## Achtung! Hausfrauen!

### Wir kommen zum Wochenmarkt und bringen wieder was euch gefällt!

am blauen Stand

### Geestlich:

Rebeljau . . . . . 500 g 25 Pf.  
 Notborisch . . . . . 100 g 25 Pf.  
 Rebeleavisiert . . . . . 500 g 45 Pf.

### Heringe:

Feinste deutsche Vollsette . . . . . 5 Stück 25 Pf.  
 Feinste englische Vollsette . . . . . 5 Stück 30 Pf.  
 Feinste englische extra . . . . . 5 Stück 35 Pf.

### Räucherwaren:

Büchlinge frisch ab Fangplatz, billigster Tagespreis  
 Neue Räucherheringe, satt und mild

### Und dann die bekanntesten Sachen frisch zubereitet:

1. Chininen, feinste Ostseeware . . . . .	250 g 25 Pf.
2. Chinipfe, mit Rosine . . . . .	Stück 5 Pf.
3. Becherhering . . . . .	8 Stück 28 Pf.
4. Seefisch u. Zitellstück . . . . .	6 Pf.
5. Herings in Öl . . . . .	2 Bort. 20 Pf.
6. Seelachsstäbchen . . . . .	125 g 25 Pf.
7. Seelachs in Scheiben . . . . .	Bort. 30 Pf.
8. Rilchäppchen in Remoulade . . . . .	125 g 20 Pf.
9. re. Röpschen in Remoulade . . . . .	125 g 20 Pf.
10. Berliner sauer . . . . .	250 g 30 Pf.
11. Olifat . . . . .	125 g 25 Pf.
12. Unter Salat . . . . .	125 g 23 Pf.
13. Mayonnaise . . . . .	125 g 25 Pf.
14. Mayonnaiseflaschen in Papierfaule . . . . .	125 g 25 Pf.
15. Senfquark, Süßauer . . . . .	250 g 20 Pf.
16. Blaubeeren . . . . .	125 g 15 Pf.
17. Gewürzbuttern (neue) . . . . .	4 Stück 25 Pf.
18. Neue laufr. Gurken . . . . .	2 Stück 15 Pf.
19. Dosenkonfitüren, nur feinste halbtrockene Ware . . . . .	500 g 15 Pf.
20. Neues Sauerkraut . . . . .	Eingang Lange Str.

Alfred Möckel, blauer Stand

## Gräber-Möbel-Verkauf

ab Zahlung und gegen bar zu niedrigem Preis.

Große Auswahl in:

Einzelmöbel jeder Art

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Möbelhaus

S. OSSWALD

CHEMNITZ, Poststr. 34/36

Am Falkenplatz

Verständniss auswärts im Außenbez.

## Auf kleinem Raum

ein Interat,  
aber in einem weit-  
verbreiteten Blatt

bringt großen Erfolg!

## Frisch marinierte und geräucherte Settheringe

Prima neues Sauerkraut

empf. Herm. Neichel & Sohn

Ich habe Schwein

dennich bekomme

Hops

deshalb bleibe ich

gesund und werde

somit

gewürzte Futterkohlmischung

Fach-Drogerie A. Thiergen,

Adolf-Hitler-Straße 1 u. 4

Erläßlich

Fach-Drogerie Arth. Thiergen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.50

Walter Hössner & Co., überland, Bremen

Postfach 120, Telefon 1.5



## Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 3. September 1937.

## Spruch des Tages

Gestrichen heute und morgen liegt eine lange Frist,  
Leine schnell bejagen, da du noch unten bist.  
Goethe.

## Jubiläen und Gedenktage

4. September.

- 1881 Der Dichter Anton Bruckner in Ausfelden im Österreich geb.  
1891 Der Polizeipräsident für Strafverfahren Felix Tödt in Wörthheim geb.  
1918 Der Dichter Max Dauthendey in Malang auf Java gest.

Sonnen und Mond:

4. September: S.-A. 5.15, S.-U. 18.43; M.-A. 4.11, M.-U. 17.55

## Neden ist Silber — schweigen ist Gold!

Gold ist kostbar und teuer — aber bleiben wir beim Silber — unterhalten wir uns. Denn die Reisen sind zu Ende, und es beginnt wieder die Zeit der geselligen Zusammenkünfte und der gesellschaftlichen Unternehmungen. Der eine geht tanzen, der andere geht zu Pier, der dritte geht zu ihr — und — nirgends darf er schwelgisch wie ein Stockfisch sein, überall macht er sich durch nette Unterhaltung beteckt, — ausgenommen im Konzertsaal, im Kino und im Theater während der Vorführungen.

Vorüber aber spricht man und wir sprechen man — das ist der Rufus. Man plaudert nicht nur über das, was einem selbst am Herzen liegt, und über das, was uns an Frau Schulze und an Herrn Lehmann ärgert, sondern man nimmt seine Laune auf muntere Teilnahme am Leben der anderen. Das Weltgeschehen darf gestreift werden, aber man hätte sich vor bißigen Wortgefechten, weil sie in fröhlicher Stimmung bringen. Wir wollen uns entspannen und vom Einertei des Alltags erlösen, wenn wir mit anderen Menschen zusammen sind, und die andern wollen das auch. Es ist nicht nötig, verzweiflungsvoll anzufragen ob unser Gegenüber oder Nebenan gern Nähe ist, auch eine Blütenlese dummer eingelernter Weise von Stapel zu lassen, ist nicht jedem Zuhörer Freude. Aber wenn wir ein Buch gelesen haben, das uns gefiel — oder nicht gefiel, dann können wir darüber plaudern, ebenso kann ein Theaterstück oder ein Film interessante Gesprächsstoff abgeben, die Schließung unserer Reise oder die Ferienerlebnisse dahinter machen den Zuhörern Spaß, wir regen sie dadurch an, nun auch von ihrem Lebensleidenschaft zu sprechen. Als glänzender Gesellschafter und unterhaltsamer Mensch wird immer derjenige bestimmt, der nicht nur gut redet, sondern auch zu hören versteht. Plaudern und Scherzen lieben alle Menschen, und ein ernstes feinstimmiges Gespräch wird Freude bringen und uns gute Freunde erwerben, — wir freuen uns auf die fröhliche Geselligkeit.

## Anteil der NSB an der Entrümplung

Im Gegensatz zu der bisher im allgemeinen geübten Praxis, wonach die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes die gesamte Entrümplung zur Durchführung brachten, ist die Entrümplings-Aktion 1937 eine Gemeinschaftsarbeit aller unmittelbar interessierten bzw. in Frage kommenden Organisationen und behördlichen Einrichtungen.

## Denn bei der jähzora Entrümplings-Aktion darf nichts umkommen.

Sobald das von der Bevölkerung aussortierte Gerümpel in möglichst geordnetem und groß vorbereiteten Zustande auf den Höfen bzw. Straßen liegt, ist der eigentliche Anteil des Reichsluftschutzbundes an der Entrümplung erledigt. Nunmehr nimmt die zuständige Dienststelle der NS-Bundessicherheit mit von ihr beauftragten Amtsbeamtern eine Durchsicht des Gerümpels nach solchem Hausrat vor, der noch bedürftigen Volksgenossen von Augen sein kann (Bettenstullen, Abobel, Kloster, Spitzzeug usw.). Die Auslieferung an die Beauftragten der NSB erfolgt selbstverständlich ohne Entschädigung an die ehemaligen Besitzer. Gebrauchsgegenstände, die seltenen der Gerümpelhafter verkauft werden sollen, müssen rechtzeitig vorher ausgewählt werden. Sie dürfen, auch wenn der Verkauf vor der Entrümplung nicht möglich ist, keinesfalls mehr in den entrümpelten Räumlichkeiten aufbewahrt werden.

## Zum Kantatesingen der Kurrenden im Kirchenchor Flöha in unserem Stadtkirche.

Es ist wohl das erste Mal, daß die Kurrenden des Kirchenkreises zu einem gemeinsamen Singen aufgerufen worden sind und daß nun gerade dazu unser Zschopau als Tagungsort ausgewählt worden ist, gereicht uns zu ganz besonderer Freude. Von alters her sind die Kurrenden Hauptträger des Gesanges mit gewesen und sind es in gewisser Beziehung heute noch. Sind sie es doch, die bei Freud und Leid ihre Stimmen erflingen lassen und teils mit Liedern der Freude oder auch Gesängen der Traur uns ins Herz hinein singen. Auch wissen wir, daß die Kurrenden von den Kantoren mit ganz besonderer Liebe und Hingabe geangtlich bereitet werden und so können wir mit Recht erwarten und erhoffen, daß bei dem am Sonntag nachmittag 15 Uhr stattfindenden Gesamttagen uns eine Stunde ganz besonderer Erbauung und besinnlicher Freude bereitet werden wird.

Wie wir aus dem Programm erfahren, das uns im Druck vorliegt, werden uns meist mehrstimmige, 2- und 3stim-

## Eine Fahrt auf dem Schulheimsschiff „Hans Schemm“

## Die Erlebnisse eines Zschopauer Mädels während der Ferien

Die Schülerin einer ersten Klasse der hiesigen Volksschule konnte an einer Fahrt des von NS-Verbandes gestifteten Schulheimsschiff „Hans Schemm“ teilnehmen. Sie berichtet im folgenden von ihren Erlebnissen:

Durch den NSLB wurde einer Anzahl Schülerinnen eine Reise mit dem Schulheimsschiff „Hans Schemm“ ermöglicht. Von meinen Mitschülerinnen hatte ich das große Glück, dazu ausgewählt zu werden.

Am Freitag mußten wir in Dresden einsteigen. Dort angekommen, wurden wir sofort von einer Führerin in die Jugendherberge „Haus des Jugend“ gebracht. Im Laufe des Nachmittags wurden wir dem Reichsstatthalter Martin Witschmann vorgestellt, der uns herzlich begrüßte und uns mahnende Worte mit auf den Weg gab. Am Abend waren wir auf der Vogelwiese und zum Feuerwerk, und erst gegen 11 Uhr fuhren wir zum Schlafengehen. Am nächsten Vormittag besuchten wir den Zoologischen Garten, und am Nachmittag wurden uns in der Stadt einige berühmte Bauwerke gezeigt.

Am Sonntag begann nun unsere Schiffsfahrt mit dem Schulheimsschiff „Hans Schemm“. Das Schiff stiftete der NSLB zu dem Zwecke, in verschiedenen Abständen Fahrten durchzuführen, und damit Angehörigen unserer Jugendorganisationen ein Stück unseres deutschen Vaterlandes zu zeigen. Das Schulheimsschiff „Hans Schemm“ ist 34,5 m lang und 3,5 m breit, es fährt in der Stunde 15—20 Kilometer. Im Inneren des Schiffes befindet sich ein Raum, in dem 8 Dächer stehen. An Räumlichkeiten sind noch da 3 Kabinen für unseren Führer, für die Besatzung und eine Küche. Auf dem Schiff waren außer uns 52 jährlinge Mädels unter Führerin, eine Lehrerin, und einer Lehrer. Weiter befinden sich auf dem Schiff sechs Mann Besatzung. Zur Schiffseinrichtung gehört außerdem ein Radlo, mit dem wir frühmorgens geweckt wurden. Am Sonntag mittag legten wir nach schneller Fahrt in Meißen an. Dort wollten wir die Burgfeststiele besuchen, leider regnete es, sodass wir darauf verzichten mußten. Wir gingen deshalb in die Meißner Gedächtniskapelle. Darauf wurden uns in der Porzellanmanufaktur die Herstellung des Porzellanes und eine große Sammlung verschiedener angefertigter Sachen gezeigt. Zuletzt führte man uns durch die Albrechtsburg und den Dom, wobei wir auch die Georgen- und Fürstenkapelle besichtigten. Am nächsten Tage haben wir in Torgau Schloss Hartenfels mit dem Wendelturm und die Marienkirche mit dem Katharinengrab besucht.

Im allgemeinen hatten wir etwa folgendes Tagesprogramm: 7,5 Uhr Baden, Frühstück, Waschen, Flaggenparade. Dann ging es zum Kassestrinken. Verabreicht

wurden früh Haferspeisensuppe, Teigschnitten und 2 Scheiben Knäckebrot. Anschließend unternahmen wir Besichtigungen an Land und gegen 12 Uhr wurde zu Mittag gegessen. Die Mahlzeiten waren sehr abwechslungsreich. Weiterfahrt bis zum Raffee, zu dem es Marmeladen-schnitten und 2 Scheiben Knäckebrot gab. Dann erneutes Anlegen und Besichtigung, und sodann Freizeit bis zum Abendbrot, zu dem uns Wurst- oder Käseschnitten vorgetragen wurden. Gegen 9 Uhr wurde die Flagge eingeholt und um 10 Uhr, manchmal auch später, mußten wir schlafengehen. Wir waren in 7 Gruppen eingeteilt, von denen abwechselnd die einen in Hängematten und die anderen auf heruntergelassenen Däichen und Bächen schlafen konnten.

Am Dienstag hatten wir bereits Wittenberg erreicht und besichtigten hier die Schlosskirche mit den 95 Thoren, die Stadtkirche und das Lutherhaus mit der Lutherstube. Am Nachmittag waren wir in Gotha in einer Töpferei. Dann ging die Fahrt weiter, und vor Dunkelwerden legten wir schon in Magdeburg an, durften aber nicht aussteigen. Erst am nächsten Vormittag bestiegen wir den Magdeburger Dom, und nach dem Mittagessen besichtigten wir in Langenmünde das Rathaus und die Burg. Am Abend und am nächsten Morgen konnten wir in der Elbe baden. Nach dem Baden Weiterfahrt bis Wittenberg. Dort wurde uns durch einen Führer die Stadt gezeigt. Die Weiterfahrt ging dann zunächst bis Dömitz, und am nächsten Tage erreichten wir Lauenburg, wo wir das letzte Mal an Land gehen konnten. Am Nachmittag fuhren wir weiter. Freitag abend trafen wir im Hamburger Hafen ein, wurden vom Kelltor einer Hamburger Schule empfangen und nach dem Abendbrot durch die Stadt geführt. Er zeigte uns allerhand Sehenswürdigkeiten, und wir sahen von weltem auch „Hein Godewind“. Am Sonnabend früh marschierten wir mit unserem Gepäck zur schwimmenden Groß-Jugendherberge „Hein Godewind“, wo wir 2 Tage übernachteten. Bei einer Hasenradfahrt sahen wir eine große Zahl ausländischer Schiffe und hatten auch Gelegenheit, dem Überseebahny „Hansa“ einen Besuch abzustatten. Am Sonntag früh bestiegen wir den St. Michael, und darnach unternahmen wir einen Alster rundgang. Zurück zum Schiff ging es durch den Elbtunnel. Nach dem Mittagessen ging's mit der Hoch- und Untergrundbahn zu Hagenbecks Tierpark. Als es dunkel wurde, fuhren wir mit der Straßenbahn wieder zurück. Am Montag früh um 9 Uhr ging es dann mit dem D-Zug zurück in die Heimat. Es hat uns allen sehr gut gefallen, und ich wünsche allen meinen Kameradinnen, daß Ihnen auch einmal eine solche Fahrt vergönnt wird.

Erika Dittich.

mige Höre geboten werden, die aus der Feder nur namhafter Komponisten stammen und die uns sowohl altes liebgewordenes Liedgut bringen als uns auch mit Kompositionen neuartigeren Gepräges bekannt machen und die uns gewiß auch tief in die Seele klügeln werden.

Die Aufstellung des Programms und die Auswahl der Lieder durch den Kreismusikdirektor Wenzel Decker, ist mit viel Vorbedacht und Verständnis geschehen. All diese Lieder nun von einem so großen Chor, von etwa 400 Liederstimmen nach langer zäher Vorbereitung und Eindringung, hören zu können, wird uns gewiß mit ganz besonderer Freude erfüllen. Wir tun darum gewiß recht daran, daß wir auf die Veranstaltung ganz besonders hinweisen und geben auch uns der Hoffnung hin, daß das Singen der Kurrenden sich eines reich großen Zuspruchs erfreuen kann.

Unsere Kurrenden aber aus dem ganzen Kreise Flöha, aus Stadt und Land, die am nächsten Sonntag mit ihrem Lied bei uns Chor halten, rufen wir darum auch von uns aus ein „herzliches Willkommen“ zu.

**Chemnitz.** Gefahren der Straße. Auf der Hartmannstraße立chen zwei Radfahrer zusammen, dabei wurde der eine so verletzt, daß sich seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte. — An der Ecke der Bismarck- und Museumstraße erschien ein Personentrafficwagen einen dort hauenden Kraftfahrer und einen Kindergarten, wobei beide bis auf den gegenüberliegenden Fußweg geschleift wurden. Ein im Wagen liegendes zwei Jahre altes Kind erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

**Chemnitz.** Neue Satzung des Getreidegroßmarktes. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Amtlichen Großmarktes für Getreide und Buttermittel zu Chemnitz hatte über die neu aufgestellte Satzung zu beschließen. Der Vorstandes des Großmarktes, Dr. Bauer (Quonitz) wies einleitend darauf hin, daß es sich darum handele, die praktisch schon seit längerer Zeit durchgesetzte Neuregelung des Großmarktverkehrs auch lösungsmäßig zu verstetigen. Die neue Satzung sei auf das Führerprinzip abgestellt, wobei den stärker herausgehobenen Rechten des Vorstandes auch eine größere Verantwortung gegenüberstehe. Zu betonen sei, daß bei wichtigen Entscheidungen der Vorstand nach wie vor gehört werden müsse. Nach längerer Aussprache wurde die neue Satzung gutgeheissen.

**Chemnitz.** Eine Blumenchan wird hier am Sonnabend eröffnet werden, die mit einer Ausstellung von Meisterarbeiten der deutschen Blumenbindere verbunden ist. Aus ganz Sachsen werden Mitglieder der Fachgruppe Blumenbinderei eintreffen, um ihr Können zu zeigen und am Wetstreit um den Meistertitel im Blumenbinden teilzunehmen.

**Leipzig.** Vom Kraftstad an gefahren. In Schönau wurde der 62 Jahre alte Jurist Franz Schellenberg aus Markranstädt beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Kraftfahrer angefahren. Schellenberg erlitt einen Schädelbruch, dem er auf dem Weg ins Krankenhaus erlag.

**Frohburg.** Wasser auf grünes Obst bedenkt Tod! Das zweihundertjährige Söhnen einer biesigen Familie trank auf grünes Obst Wasser. Es stellten sich sehr bald schwere Krankheitserscheinungen ein, an denen das Kind starb.

**Reichenbach i. V.** 128 Wohnungen werden hier in gefunder Höhe errichtet. Das Bauvorhaben konnte so weit gefördert werden, daß bis Ende August 100 Wohnungen bezugsfertig geworden sind. 40 Wohnungen konnten bezogen werden.

**Dresden.** Die Jahresausstellung „Garten und Heim“ geht ihrem Ende entgegen; sie wird am 30. September geschlossen. Nachdem sie der vergangene Sonntag mit über 46 000 Gästen den stärksten Tagesbesuch brachte, blieb die ganze Woche hindurch der Anstrom recht lebhaft. Die Ausstellung zeigt sich in schönster Farbenpracht. Den schönsten Anblick bietet die große Dahlien-Anlage am Eingang Parkstraße.

**Bautzen.** Zwei Ausstellungen eröffnete Kreisleiter Pg. Martin, und zwar die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden „Blut und Rasse“; sie ist durch reichen Forschungstoff und zahlreiche Bilder aus dem Kreis Bautzen erweitert worden. Die zweite Schau vereinigt rund hundert Bildwerke und Plastiken Oberlausitzer Künstler. Zu dieser Ausstellung sandte jeder schaffende Künstler der Kreise Bautzen, Bitterau, Löbau und Kamenz je zwei Arbeiten. Es handelt sich um eine Sichtungsausstellung, die unter dem Leitwort steht: „Wir wollen unsere Künstler kennenzulernen“; sie lädt erkennen, daß in der Oberlausitz volks- und heimatverbundene Kunst gepflegt wird, die in ihrem Hauptteil mit dem Kunstschatz Sachsen und des Reiches Schrift hält.

**Bautzen.** Das zweite Todesopfer. Am 29. August war bei Hochfahrt der Kraftfahrer Bürklich tödlich verunglückt; jetzt starb auch sein Begleiter, der Beifahrer Jentsch.

**Bautzen.** Todessitz mit dem Kraftstad. Mit dem Kraftstad verunglückte vor einigen Tagen der vierzigjährige Fahrer Alfred Raetz aus Cossau; er starb jetzt an den Folgen des Unfalls.

**Glaßhütte.** Opfer der Arbeit. Beim Bau der Magnitatalbahn kürzte der 53 Jahre alte Arbeiter Max Stummel aus Eisenstock in die Tiefe und erlitt tödliche Verletzungen.

**Bautzen.** Vorgeschichtliche Höhensiedlung entdeckt. Auf der „Hummel“, auf der die Erdarbeiten für die Reichsautobahn durchgeführt werden, wurden zwölf Siedlungsstellen aus der Bronzezeit freigelegt. Der Süd- und Ostrand der Anhöhe lieferte Siedlungsgruben mit Resten von Holzkohle und Hüttenlehm, darunter deutlich erkennbare Pfahlsetzungen und Teile von Hüttenlehmplatten. Außerdem wurden auf der gleichen Anhöhe, deren Name „Hummel“ als Hopfenberg benannt wird, frühdeutsche Tongefäße gefunden. Siedlungsfunde in Form von Steinsetzungen, Brandpfälze, zerbrochenen Vorratsgefäß, Hüttenlehm und einer Pfostenspalte aus Feuerstein wurden auf einer Anhöhe östlich von Leichtau geborgen.

**PALMOLIVE-SEIFE** regelmäßig verwenden: 1 Stück 32<sup>3</sup> das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint! 3 Stück 90<sup>3</sup>

**Dahlen.** Der erste Großluitag gestaltete sich unter Teilnahme von 7000 Volksgruppen zu einem großen Erfolg. Für die Flugveranstaltung waren zwölf Sportmaschinen eingeflogen. Die Dahlener Jugend führte selbstgebaute Modelle mit Hand- und Hocharts vor. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen des Fußsportsführers Treiber, Dresden, das Ballonrennen und Ballsturmabstürze.

**Leipzig.** In Tirol verunglückt. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, geriet der Verkehrsentrümpfer des hier wohnenden Ingenieurs Kurt Totsche auf einer Piste aus unbekannter Ursache über den Straßenrand und stürzte, sich mehrmals überschlagend, über eine zehn Meter hohe Erdstufe ab. Ingenieur Totsche wurde getötet, während sein Mitfahrer, der Kommissar Friedrich Kost aus Olmisch, mit schweren Verletzungen liegen blieb.

**Arbeitsschule der DAFZ in Auerbach i. V.**  
Von der Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung der Kreisverwaltung der DAFZ wurde in Auerbach im Vogtland eine Arbeitsschule für die DAFZ-Betriebsjugend eingerichtet. Diese wohl erste Arbeitsschule der DAFZ in Sachsen übernimmt vom Oktober ab die schulmäßige Ausbildung von 500 Jungarbeiterinnen und Jungarbeitern der DAFZ-Betriebsjugend, die im Kreis Auerbach zahlmäßig stärkste. Die Arbeitsschule wurde mit besten Maschinen ausgestattet; bewährte Fachkräfte erteilen den Unterricht.

### Die Jungen lernen's anders

**Ein dummer Kerl — der Midas.**

Großvater sottert den Generalanzeiger zusammen. „Das war ja noch mal Glück im Unglück bei Karlsdorf! Die sind wenigstens alle versichert — da werden sie nun ordentlich wieder aufzubauen können. Ich rede ja auch immer für die Versicherung!“

„Ja, viele Schaden werden die Karlsborner wohl nicht haben!“ meinte der Bauer, „eine Masse Geld kriegen sie.“ Paul Unkel hatte die Ohren gespitzt: Mit vierzehn Jahren hört man immer sehr genau zu — gerade wenn die Buben gar nicht daran denken. Und manchmal ... na, manchmal kann man ihnen gar nicht recht geben; aber wenn man dann ohne weiteres zwischenredet, kann man schrecklich schnell eine Übertreibung kriegen — für die ist man eben immer noch ein Junge, wenn man auch schon in der Unterartikulation sitzt und Vater heimlich Holz ist, doch er schon so'nen großen Jungen hat!“

Er strich dem kleinen Hund, den er auf dem Arm hielt, über das braune Fell; dann wandte er sich an den Bauern. „Den möchte ich gern behalten, Vater! „Midas“ soll er heißen.“

Der Bauer nickte dem Jungen zu. „Meinetwegen! Aber einen komischen Namen hast du ihm ausgegönnt ... soll wohl n' lateinischer Hund sein, was?“

Paul wurde rot; ja — jetzt konnte er mal seine Meinung sagen: „Ja — da muhste ich eben so daran denken, wie ihr von der Versicherung erzählt habt! Der Midas war ein König vor vielen hundert Jahren. Und wie er mal bei seinem Gott einen Wunsch freihatte, da wünschte er sich, daß alles, was er berühre, zu Gold werden möchte...“

Der Bauer lachte. „Na, der hat's verstanden, was?“

Paul nahm allen Mut zusammen: „Dumm war der Kerl, Vater! Nun wurde das Brot in seiner Hand zu Gold und der Wein im Becher, wenn er ihn an den Mund brachte. Dumm war er — wie ein junger Hund!“ Vorfahrtshalter von Paul sah noch ein bisschen weiter zurück. „Na, und wenn die Karlsborner noch soviel Geld rieben — davon müßt ihr schönes Korn nicht wieder, das ist falsch — und das Geld kann keiner essen!“

„Sich mal an, wie du predigen kannst, Herr Naseweis!“

Der Bauer streckte schon den Arm aus. Aber der Großvater zog ihn wieder auf die Plank:

„Lass sein ... die Jungs lernen jetzt anders denken — und ich glaube, sie haben sogar recht!“

### Aus Sachsen's Gerichtsälen

**Schnellgericht verurteilt betrunkenen Kraftfahrer zu vier Monaten Gefängnis**

Schon am fünften Tag nach dem Unglück des Angeklagten verhandelte das Dresden er Schnellgericht gegen den fünfzehnjährigen Georg Helmut Wagenbreth aus Klosterwitz wegen Fahrerlässiger Körperverletzung, Kraftfahrtens im trunkenen Zustand und Übertrittung der Reichsstraßenverkehrsordnung.

Aus der Verhandlung ergab sich, daß Wagenbreth mit Freunden den Abhöck eines Bekannten feierte und in der Nacht zum Sonnabend zahlreiche Gasthäuser besuchte mit ausgiebigem Alkoholgenuss. Dicht wurde festgestellt, daß der Angeklagte mindestens sieben Glas Bier und vier Köpfe als getrunken hatte. Auf der Heimfahrt in der frühen Morgenstunde machte Wagenbreth einen Umweg, um sich frischer Wind um den Kopf wehen zu lassen. Beim Einbiegen in die Sachsenallee in Dresden verlor Wagenbreth infolge der Trunkenheit das Gewalt über das Steuer. Der Wagen fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit gegen eine Gaslatrine, die glatt umgerissen wurde, prallte gegen einen Baum und stürzte um. Während Wagenbreth kaum verletzt wurde, trugen zwei Insassen Schnittwunden und Kopfverletzungen davon, ebenfalls nicht ernster Natur. Die Jungen beobachteten die Geschwindigkeit des Wagens als hoch. Ein Junge beobachtete, daß Wagenbreth schon mit knapper Mühe und Not durch die Kurve gefahren war, ein zweiter Junge sah ihn kurz vor dem Unfall in Schlängelinien fahren. Bei der Blutentnahme war bei dem verantwortungslosen Fahrer ein Alkoholgehalt von 1,06 je Milie zur Zeit des Unfalls festgestellt worden.

Der Staatsanwalt wandte sich in scharfen Worten gegen die Bejahten des betrunkenen Kraftfahrers, der einsilbiger aus dem Verkehr verschwinden muss. Der Angeklagte habe sich in seinem Zustand nicht ans Steuer legen, was 60 bis 70 Stundenkilometer fahren dürfen. Darauf, daß Wagenbreth betrunken fuhr, zeigte er, daß er unbedenkbar sei pro alle Erwähnungen, die in leichter Zeit öffentlich erfolgt sind, in den Wind blieben. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Da der Begründung wurde ausdrücklich noch einmal betont, daß der Angeklagte stark unter der Einwirkung des Alkohols gefunden habe und der Unfall auf seine Trunksucht zurückzuführen sei.

<b>Wetter-Mantel</b>	RM.	9,85, 12,50, 14,85 u. höher
<b>Slipons</b>	RM.	29,50, 39,50, 49,50 u. höher
für den Übergang		
<b>Sacco-Anzüge</b>	RM.	29,50, 39,50, 49,50 u. höher
moderne Farben u. Muster		
<b>Sport-Anzüge</b>	RM. 21,50, 29,50, 35.—, 49.— u. höher	
neueste Farben		
<b>Pullover</b> mit und ohne Arm,		
stets reichhaltiges Lager!		

### Kniffelabzweig-Abnahme im Bischopau 1937

**Sonntag, den 5. 9. 37, vorm. 9 Uhr auf dem Max-Schwarze-Platz:**

Gruppe 2: Hochsprung, Weitsprung, Grätschsprung (Pferd) Gruppe 3: 75-m-Lauf, 100-m-Lauf

Gruppe 4: Angelstoßen, Steinstoßen, Speerwerfen, Neck, Barrenturnen.

**Sonnabend, den 18. 9. 37., nachm. 3 Uhr, Treppunkt Bischopaubrücke:**

Gruppe 5: 25-m-Gedächtnismarsch, 10.000-m-Lauf, 3000-m-Lauf, 2000-m-Lauf, 1500-m-Lauf und 400-m-Lauf.

**Sonntag, den 26. 9. 37., vorm. 9 Uhr auf dem Max-Schwarze-Platz:**

Gruppe 2: Hochsprung, Weitsprung, Grätschsprung (Pferd)

Gruppe 3: 75-m-Lauf, 100-m-Lauf

Gruppe 4: Angelstoßen, Steinstoßen, Speerwerfen, Neck, Barrenturnen.

Da in diesem Jahre in den nächsten Tagen sechsmal eine Abnahme im Schwimmen stattfindet, wollen sich Interessenten bis zum 8. 9. 37. beim unterzeichneten Ortsgruppenführer melden.

Die bestätigten Prüfer der Ortsgruppe Bischopau haben sich an den genannten Tagen einzufinden.

Weiter wird bekanntgegeben, daß bei der Ortsgruppe Bischopau (DAG) 2 Sportabzeichen (Bronze) als „gefunden“ abgegeben werden sind. Die betr. Kameraden können diese gegen Vorlage des Urkundenheftes wieder in Empfang nehmen.

Ortsgruppe Bischopau DAG  
ges. Hbf. 1937  
Ortsgruppenführer.

### Gaub Hoffa vom 20. Hofgarten

**Infobau des Kniffelabzweigs in Gold**

Und wird geschrieben:

Eine nicht alltägliche Leistung vollbrachte unser in Sportheiten bestens bekannte Hans Nothe. Es will schon etwas bezeichnen, mit über 40 Jahren die selben Bedingungen zu erfüllen, die von einem 20jährigen nicht ohne weiteres geschafft werden. Nothe, der in seinen früheren Jahren im 1. JFG. als aktiver Spieler und seit mehreren Jahren im Tu. Bischopau regelmäßig Leibesübung betrieben hat, hat hiermit erneut bewiesen, daß der Sport nicht nur eine Angelegenheit der Jugend ist, sondern daß man auch im Alter schöne Leistungen erzielen kann. Hofsätzlich mag sein Erfolg für jung und alt ein Vorbild sein.

### 20. Hofgarten weiterhin erfolgreich

Es ist heute zur Tatsache geworden, daß Bischopaus Turner und Turnerinnen über Bischopaus Grenzen hinaus durch ihre Leistungen bekannt geworden sind. Die jahrelange Fleinarbeit der Volksturnabteilung des Tu. Bischopau, die Herrichtung des Max-Schwarze-Platzes als nützliche Übungsstätte war nicht umsonst. Die Erfolge der letzten Tage sind gute Früchte, die auch in Großstadtkreisen anerkannt werden. Der Tu. Bischopau erzielte bei den Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft in Klasse C als erster Verein über 4000 Punkte und steht nun im Chemnitzer Kreis mit 4117 Punkten an der Spitze aller Vereine. Ein schöner Erfolg!

Am kommenden Sonntag wird nur zum 2. Male um die Deutsche Vereinsmeisterschaft gekämpft. In Chemnitz auf dem Platz des Tu. Chemnitz werden Bischopaus Turner erneut antreten und im Kampf mit den Besten versuchen, die bereits erreichte Punktzahl zu erhöhen. Folgende Übungen werden ausgetragen: 100-, 800- und 3000-Meter-Lauf, Weitsprung, Angelstoßen und 4×100-Meter-Stafette.

## Handel, Wirtschaft und Verkehr

### Öffentliche Berliner Notierungen vom 2. September

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

**Berliner Wertpapierbörsé.** Die Belebung am Altmarkt ließ wieder nach und machte einer abwärtsen Daltung Platz. Am Markt der festverzinslichen Werte wurde die Einführung der 4,0prozentigen auslosbaren Reichsbank-Anweisungen 1937 folge II vorgenommen. Die erste Notierung entsprach dem Rechnungswert von 98,75. Der Umsatz war verdächtig groß. Der Neienmarkt zeigte sonst nicht einheitliche Daltung. Die Umschuldungsabteilung erholt sich um weitere 15 Punkte (91,80), während die Weißbanchanze um 15 Punkte zurückging. Weißbanchauschläge geöffnet, ließt auch Reichsbahnvorzugsaktien. Am Geldmarkt gab Blanknoten gelde von 3 bis 6 bis 8, 9, 10.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Auszahlung.) Beladen 41,94 (42,02); Dänemark 55,21 (55,33); Danzig 47,00 (47,10); England 12,365 (12,395); Frankreich 9,306 (9,324); Holland 137,36 (137,61); Italien 13,00 (13,11); Norwegen 62,15 (62,27); Österreich 48,95 (49,05); Polen 47,00 (47,10); Schweden 63,76 (63,88); Schweiz 57,21 (57,33); Spanien 16,98 (17,02); Tschechoslowakei 8,666 (8,684); Ver. Staaten v. N. 2,492 (2,496).

**Berliner Magazinbörse.** (Amtlicher Marktbericht vom Magazinbau in Berlin-Friedrichsfelde) Münzmarkt. Auftrieb: 528 Kinder, darunter 310 Wildkühe, 217 Stück Jungvieh, 70 Kalber. Verlust: sehr ruhig, bei gebündelter Preisen. Es wurden geplättet: Wildkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 250—410 Mark, ausgezogene Kühe und Kühe über Rottiz; tragende Küären je nach Qualität 250—350 Mark, ausgezogene Küären über Rottiz; Jungvieh je nach Qualität 1150—1350 Mark. Verlust: 227 Werde, Arbeits- und Geschäftspferde (Preise je nach Qualität): 1. Klasse 1150 bis 1350 Mark, 2. Klasse 700—1050 Mark, 3. Klasse 350—650 Mark; Schlachtpferde 50—150 Mark. Verlust: ruhig.

**Berliner Preisnotierungen für Hähnereier.** Inlandsseiter: 1. G1 (volstrich): Sonderklasse 65 Gramm und darüber

11,25, Größe C 50—55 Gramm 9,50, Größe D 45—50 Gramm 8,75, Größe G 2 (frisch): Sonderklasse 11, Größe A 10,50, Größe B 10,

Größe C 9,25, Größe D 8,50, III. Ausortierte (abfallende Ware), 45 Gramm und darüber, 8,75, darüber 8, IV. Entenlei: (In- und ausländischer Herkunft, sortiert) über 60 Gramm 10,50, bis 60 Gramm 9,50. — Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Engländer, Irlander, Letten, Litauer, Polen, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Türken, Rumänen, Argentinien und Chileinen: Sonderklasse 10,75, Größe A 10,25, Größe B 9,75, Größe C 9, Größe D 8,25; Bulgaren Original 54—55 Gramm (unsortiert) 9,25. — Polen: Original 54—55 Gramm (unsortiert) 9,25. — Kühlhäuser: Sonderklasse 10, Größe A 9,50, Größe B 8,75, Größe C 8,25, Größe D 7,75.

### Was kosten wir unter Ausnützung der Marktlage

Rezeptkabinett des Deutschen Frauenverleses, Abt. Volkswirtschaft und Hauswirtschaft.

Sonntags mittag: Hammelsotelets, grünes Bohnengemüse, Schallottentoffeln, Apfelpüsse, Bananentorte; abend: Tomatensteier mit Mononaise, Port de Chateauneuf; Montag mittag: Kartoffelpüsse, Apfelmus; abend: Brot mit Quark und Meerrettich gewürzt, Hagebuttensteier. Dienstag mittag: Kartoffelroulotte mit Räucherfisch, Tomatensoße; abend: Grießkröslchen, Bratkartoffeln. Mittwoch mittag: Blutzuppe, Dampfnudeln, Preiselbeerkompott; abend: Schallottentoffeln mit Spreewurz. Donnerstag mittag: Rind in rotem Ross, Schallottentoffeln; abend: Apfelpfannen mit Zwiebel und Zimt, Butterbrot. Freitag mittag: Brotzeit mit Brotkäse, Fleisch; abend: Wurstbrot, saure Bohnen, Petersminztee. Sonnabend mittag: Bratwurst, saure Bohnen, Petersminztee; abend: Ringe in Gelee, Bratkartoffeln.

### Werdet Mitglied der AGV.

Winter-Mäntel RM. 29,50, 39,—, 49,—, 58,—, 68,— u. höher  
enorme Auswahl

Lederwesten : . . . . . RM. 29,50, 35,—, 37,50

Rennwesten : . . . . . RM. 35,—, 39,—, 49,—

Leder-Jacken : . . . . . RM. 29,50, 34,50

Leder-Breeches-Hosen : . . . . . RM. 29,50, 34,50

Hemden, neueste Muster RM. z. 95, 3,55, 4,50 u. höher

Häute, Mützen, Schals u. Binder in großer Auswahl

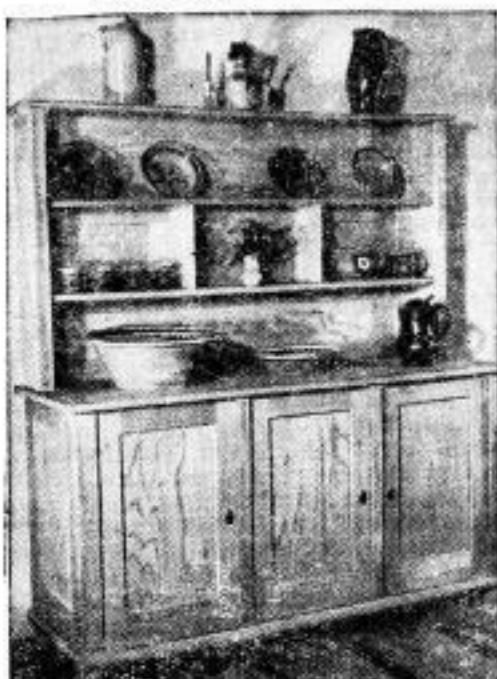
## Sport-Brückner

Chemnitz

Brückstraße nur 28 (direkt neben Königsfeld)

# Döbauer Hausfrau

Vilberbogen der Wohnung.

Bäuerliche Anrichte. Foto Inita Selle.  
(Seite M.) Nr. 3387

Diese kleine Anrichte könnte in der Küche eines ländlichen Haushaltes stehen; für städtische Bedürfnisse ist sie zu verb und unpraktisch. Sie ist in naturfarbenem Holz ausgeführt, das heißt also, man hat dem Holz den Ton gelassen, den es behabt, als der Baum gefällt, die Rinde entfernt und einzelne Bretter geschnitten waren. Naturfarbenes Holz faßt in der Färbung mit den Jahren nur immer schöner werden, während geweihte Möbel mitunter missfarbene Tönungen annehmen. Die Anrichte ist rein handwerkliche Arbeit. Im Gegensatz zum modernen niedrigen Küchenschrank, das man als schön anzusehen gewohnt ist, sieht sich hier wieder die hohe Küchentorm durch, die durchaus ihre praktischen Vorteile hat. Handgedrehte und bemalte Krüge und Schüsseln liegen sich stilgerecht in den Rahmen des Ganzen.

Nachdem lange Zeit Körbe nur für untergeordneten Haushalt gebraucht wurden, macht sich jetzt eine Korb-Bergerierung bemerkbar, die, vielleicht vom Kunsthandwerk ausgehend, allmählich auch die Läden erfasst hat. Nachdem sie sich von den unpraktischen und geschmacklosen Dekorationen aufgemalten Blumen, verbogenen Formen — freigemacht haben, kann man sie auch als wirklich schöne Gegenstände schätzen und pflegen. Aus unendlich feingeschliffenen und ge-

Weidenkorb für Obst  
(Seite M.) Nr. b. b. Handw. Nr. 3386

bleichter Weide werden die kunstvollen Gebäck- oder Brotkörbe hergestellt, gerade Gebäck wird man mit Vorliebe ihnen anvertrauen, weil sie so appetitlich sind, ebenso wie man rein gesüßtmäßige Früchte, Beeren, Datteln, Aprikosen in Spannschachtelnbettet. Aber auch die handseiteten Körbe können uns durch ihren Aufblick erfreuen, wenn sie so gearbeitet sind, wie der Zweck es vorschreibt; mit festem Henkel, der nicht so bald austreift, in ausladender Breite wie dieser Obstspülkorb, der viel Früchte umschließt und sich dennoch gut tragen läßt.

Obstspülkorb  
(Seite M.) Nr. 3385

In diesem Möbel glauben wir die alte Form der Sofas unserer Großmütter wiedererkannt zu sehen. Das soll kein Tabu sein, gewiß nicht: Biedermeieranklänge verbir-



Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

## 9. Fortsetzung.

Der wirkliche Smaragd war in der Zwischenzeit in einem gewöhnlichen Postpaket, das nicht einmal eingeholt worden war, nach Amsterdam geschickt worden. Alles, was Greely sagte, war interessant, und man sah bei seiner Beschreibung förmlich das Bilden der berühmten Steine von phantastischem Wert und fabelhafter Pracht.

Der Bücherreisende lauschte gebannt und überlegte, wie man das geschäftlich auswerten könnte. „Bekennisse und Erfahrungen eines Juwelenhändlers.“ Erwachs für Kenner, fünf Dollar der Band. Man könnte dann eine Vollausgabe folgen lassen. Die müßte natürlich einen zugestiegenen Titel haben. Vielleicht: „Schuldbeladene Diamanten.“

„Ach, das ist gar nichts“, unterbrach Jamesy plötzlich das Schweigen. „Was haben alle die Diamanten zu bedeuten? Die verschwinden gegen die ungeheuren Reichstümer der Mandchus-Kaisere! Haben Sie jemals gehört, wie die Kaiserin-Witwe von China belobigt wurde? Sie war gebettet auf ein Lager von gesponnenen Goldfäden, etwa zwanzig Centimeter stark. Darin waren Rubin, Saphire und Smaragd eingewebt. Das Ganze hatte einen Wert von einhundertundzwanzigtausend Pfund. Sie trug ein Gewand, das über und über mit Perlen besetzt war, darüber einen Mantel von ähnlicher Art, und ihr Rubinschmuck kostete fünfhundertundfünzigtausend Pfund. Eine Kette der ersten Perlen war neuunum um sie geschlungen, und ihr Kopf ruhte auf einem Kissen von Lotusblättern, die aus Jade geschnitten waren. Ihre Hände

lagen ebenfalls auf Lotusblumen aus Jade, und der ganze Sarg war mit Perlen, Aprikosen und anderen Früchten gefüllt, die gleichfalls aus kostbarem Jade hergestellt waren. Dazwischen lagen mit Diamantien besetzte Buddhas. Jeder Platz in dem großen Sarg war ausgefüllt mit Edelsteinen, bis alles eine einheitliche Oberfläche bildete, und darüber wurde noch eine Decke von Perlen gebreitet. Alles in allem war der Sarg, in dem die Kaiserin begraben wurde, sieben Millionen Pfund Sterling wert. Diese alte Hexe verdiente es wirklich nicht, daß sie in all diesen kostbaren Teilen ruhte!“

„Woher wissen Sie denn das alles?“ fragte Glam.

„Sie hatte einen Günstling, einen Kunuchen, Lt. Glenning, der die Aufbahrung der Leiche überwachte und über alles genau Buch führte.“ Jamesy sah den Juwelier überlegen an und kniff ein Auge zu. „Es gibt schon Leute, die von der Sache wissen. Es ist ja noch gar nicht so lange her, daß die Kaisergräber geplündert wurden. Alle diese kostbaren Steine werden nun noch und nach ihrem Weg zu den Häusern an der Küste finden, und dort gibt es ja genug Leute, die darauf warten. All diese Perlenketten und Diademe werden von neuen Königinnen getragen werden, und viele von den Juwelien befinden sich wahrscheinlich jetzt schon in den Händen der Schweinfürst von Chicago, die ja auch ihre Dynastien haben. Meinen Sie nicht auch, Miss Greely?“

Der Juwelier lächelte verlegen und gab dem Gespräch eine andere Wendung.

Gärtell ging an dem Abend nicht mit Willhays spazieren, er war mit dem jungen Rockwell auf der Kommandobrücke. Die Passage war schwer, denn die „Ain Lung“ fuhr nicht im offenen Wasser. Als er die Brücke verlassen konnte, war es fast zwölf Uhr geworden, und die Decks waren leer. Nur China-Dolly lag noch in einem Deckstuhl. Sie trug ein weißes Kleid und starnte hinüber nach der mondbeschienenen Küste. Als er näher kam, erhob sie sich und ging ihm einige Schritte entgegen.

„Dieses Weib“, stöhnte er innerlich. „Sie glaubt doch

gen meistens ruhige und natürlich-einfache Formen. Über den Umweg der verwegenen und launisch waltenden Geschichten haben wir zur „humorigen“ Form des Sofas zurückgefunden, die nicht veraltet kann, da sie zweckmäßig und also gut ist. Die Rückenkissen des abgebildeten Sofas sind lose, deshalb bequem zu klopfen oder abzufangen, der Stoff ein halbbares feiner Alpaka, die Musterung ein feinliniertes unregelmäßiges Karo. Die Holzteile — im vorliegenden Falle ein röthliches Kirchbaumholz — wird jeder entsprechend der vorherrschenden Holzart seiner Wohnung wählen, aus Ahornbaum, Eiche, Birkenbaum. Welch ein Trost ist es außerdem für den Kaufenden, daß er mit dem Gütezeichen für Polsterarbeit eine Gewähr erhält, daß nicht nur das gut und qualitativ ist, was er mit eigenen Augen sieht, sondern auch inwendig sein teurer erstandenes Sofa ordnungsgemäß gearbeitet ist.

## Mutter und Kind.

In jeder freien Stunde widme dich deinen Kindern! Sei bei ihnen, solange es nur geht! Gib lieber irgendeinen konventionellen Besuch, legendein gleichgültiges Vergnügen auf und schenke diese Zeit deinen Kindern! Bleib bei ihnen spielen, hütte die jungen Seelen, in deine Hand gab Gott dieses kostbare Gut!

Nein, du kannst sie nicht formen nach deinem Sinn. Du bist nicht schuld, wenn sie anders werden, als du hoffst, wenn sie später Triebe zeigen, die du so sicher bekämpft zu haben glaubst. Du kannst nur in die jungen Herzen den guten Samen hineinlegen und deine Treue und Meinheit soll ihnen Vorbild und Erziehung sein!

Vergönne sie nicht, diese Stunden, da du sie hast, deine Kinder! Ganz für dich allein. Bald, nur zu bald, geben sie hinaus ins Leben, und du fragst dich dann: „Tat ich genug?“ Gab ich mit vollen Händen?“

„Du bist es, Mutter, die sie brauchen, brauchen am allerwichtigsten! Rötiger als die Höhere Schule. Was sie nie auf dich warten, wenn du es ändern kannst! Sei ihnen Heimat und Zuflucht, ruhender Pol in allen Unruhen und Angsttagen!“

„Es wird mir ein nie zu überwindender Vorwurf sein, was mein Jüngster einmal sagte. Irgendein kleines Misstrauen war ihm passiert: Einmal ein geheimnisvoller Finger, einmal Neinverstaubung. Beide Male war ich nicht daheim. Da lief der kleine Jüngling zur Nachbarin: „Mutter dann, wenn mir was fehlt, ist meine Mutter nicht da!“ schlichte er. Vielleicht hätte ich doch dabeisein können, oder war mein Weg wirklich so wichtig?“

„Ich weiß es nicht mehr. Aber der Stoßel ist da: „Dein Kind war in Not, und du warst nicht da.“ Vielleicht war die Not gar nicht so groß? Du hättest sie leicht nur zu beschwörenden brauchen. Aber weil du nicht da warst, keine Mutterarme sich breitstellen, wurde die kleine Not groß.“

Bleib bei deinen Kindern!

nicht etwa...“

Aber seine Befürchtungen bewahrheiteten sich nicht. „Es ist so schön hier an Det“ sagte sie nervös. „Ich kam nach oben, um ein wenig Lust zu schöpfen — nein, ich habe auf Sie gewartet. Heute abend waren Sie sehr liebenswürdig zu mir, Captain, und ich weiß genau, daß Sie mich nicht mögen. Deshalb danke ich Ihnen um so mehr.“

Schlütern streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Impuls nahm er sie in die seine.

„Gute Nacht!“ sagte sie dann und wandte sich ab.

„Mister Stey, warum geben Sie dieses unsichtbare Leben hier nicht auf und gehen nach Hause zurück?“

Sie drehte sich um und sah ihn an. „Ich soll mein sechzigstes Leben aufgeben?“

„Ja! Diese hässliche Kiste ist kein Aufenthalt für eine weiße Frau, die allein hier herumtreift.“

„Ich glaube, Sie ärgern sich mehr darüber, daß ich meistens nicht allein reise.“

Gärtell biss sich auf die Lippen. „Sie können es auch so ausdrücken.“

„Sie brauchen sich nicht um mich zu sorgen. Ich bin keine Engländerin, sondern eine Oesterreicherin, wenn auch erst durch Heirat. Ich stamme aus Belgien. Was aus mir wird, kann Ihnen also gleich sein — das englische Ansehen wird dadurch nicht gefährdet.“

„Ich sehe in Ihnen nur eine weiße Frau.“

Sie zuckte zusammen, und er hörte, daß sie schneller atmete. Einen Augenblick schwiegen beide.

„Sie raten mir also, daß ich in meine Heimat zurückgehen soll?“

„Ja!“

„Wenn ich nun aber keine Heimat mehr habe?“

„Aber Sie müssen doch Verwandte haben — irgend jemand, der Ihnen nahestehet!“

Alle Menschen hatten doch Verwandte! Er selbst gehörte zu einer großen Familie; er war mit den Värs, Framlinghams, Shanes, Gärtells und vielen anderen verwandt, die in allen Teilen Englands lebten.

(Fortf. folgt.)

## Sicherheit beim Backen

gewähren Ihnen zwei Dinge:  
Die bewährten Oetker-Rezepte und  
**Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!**  
Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude!“ Ladenpreis 20 Pf.



## Bemerkungen zum Tage

### Späte Erkenntnis

Die englische Öffentlichkeit ist in begreiflicher Erregung über die Angriffe eines U-Bootes auf den britischen Verstärker "Havoc" in den spanischen Gewässern vor Valencia. Die Presse schnaubt mit und fordert schärfstes Vorgehen Englands im Mittelmeer. Wir können die Entrüstung verstehen, denn es ist ein unhalbarer Stand, daß das Mittelmeer der Raubzettel von Seepiraten wird. Nur seien wir die Angriffe auf britische Schiffe im Mittelmeer unter einem anderen Gesichtspunkt an, als die Engländer, die so tun, als sei jetzt erst durch den Angriff auf den britischen Verstärker die Frage eines Kampfes gegen das Seepiratentum sprachlos geworden. Wir möchten demgegenüber doch daran erinnern, daß wir längst diese Forderung gehabt haben, und daß England es war, das im Bunde mit Frankreich die deutschen Vorschläge zur Sicherung des Mittelmeeres gegen die roten Seeräuber ablehnt hat. Wie war denn das im Juni, als der deutsche Kämpfer "Leipzig" von einem nebelwirksamen U-Boot angegriffen wurde und die deutsche Regierung daraufhin Bergungsmahnmale gegen die sowjetspanischen Piraten forderte? Damals stand man in London die deutsche Aufregung überbrückt, ja man verdächtigte sogar Deutschland und stellte es so dar, als habe es den Angriff auf die "Leipzig" nur konstruiert, um eine gemeinsame Aktion der Neutralmachtstaaten gegen das rote Spanien zu erreichen. Heute will die englische Presse von diesen Vorgängen im Juni scheinbar nichts mehr wissen. Hätte London damals nicht dieses merkwürdige Doppelspiel getrieben und wäre auf die deutschen Vorschläge eingegangen, dann wäre ihm heute die Aufregung etwas abebben, und die Valencia-Politionen und ihre Sowjetverbündeten hätten bezüglich des notwendigen Lebens erhalten, und sicherlich daraus die Konsequenzen gezogen. Über im Juni war ja „nur“ Deutschland der Angriffssache. Und so weit geht in London und Paris die Liebe nicht, daß man etwas für seinen Nachbarn in die Presse trate und sich seine Sorgen zu den eigenen mache. Nun erschien die Engländer am eigenen Elbe, was wir bereits im Juni erfahren mußten, und jetzt werden fonderbarweise sogar Stimmen laut, die die englische Anerkennung aussordnen, an Deutschland und Italien heranzutreten, um gemeinsam den Kampf gegen die Mittelmeerpiraten zu führen!

### Letzter Hort deutscher Erziehungsarbeit

Der schlesische Zeit hat dieser Tage mit festener Eile die Einführung des polnischen Privatschulgesetzes für die Woiwodschaft Schlesien beschlossen, das Gesetz jedoch durch einige Sonderbestimmungen abgewandelt, die ganz offensichtlich gegen das bestehende deutsche Privatschulwesen gerichtet sind. Nun sind aber die deutschen Privatschulen angesichts der Tatsache, daß die östlichen Minderheitsschulen weder in ihrem Lehrplan noch in der Zusammensetzung der Lehrverrichtung eine deutsche Erziehung gewährleisten, der letzte wirkliche Hort deutscher Erziehungsarbeit.

Ein Vergleich des neuen Gesetzes mit der preußischen Minderheitsschulordnung von 1928 liegt nahe. Diese Ordnung war geschaffen worden in der Hoffnung, daß ihre Großzügigkeit beispielgebend wirken würde für die weitere Arbeit an der Lösung eines europäischen Problems. Trotz mancher Bedenken hat das neue Deutschland diese Ordnung belassen. Die Gesetzgebung und Praxis unserer Nachbarn aber zeigt uns, daß wir uns mit den Grundsätzen, die in jener Ordnung zum Ausdruck kommen, mehr und mehr von der allgemeinen Entwicklung entfernen. Das preußische Vaterlandsprinzip, demzufolge das persönliche Bekennnis die Angehörigkeit zu einem Volkstum feststellt, hat nirgends Eingang gefunden. Aehnlich verhält es sich mit anderen Bestimmungen. Angesichts dieser Entwicklung wird vielleicht einmal die Frage aufgeworfen werden müssen, ob wir weiterhin eine eigene Minderheitspolitik treiben wollen, oder ob wir nicht — unbeschadet unserer grundlegenden Einstellung zum Minderheitensproblem — der allgemeinen Entwicklung auch in unserer Gesetzgebung Rechnung tragen sollen.

### Die Konferenz von Sinaia

Der Sändige Rat der Kleinen Entente hatte sich wieder einmal zu einer Sitzung zusammengetragen, die in Sinaia stattfand, und an der die drei Außenminister Jugoslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei beteiligt waren. Die Konferenz endete mit einem Schlussbericht über die Verhandlungen, in dem die „vollkommene Einigkeit“ stark unterstrichen wird. Diese amtliche Erklärung kann doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kleine Entente immer mehr auseinanderfällt. Es fällt auf, daß in dem Schlussbericht vieles nicht erwähnt worden ist, was eigentlich hätte erwähnt werden müssen. Sicher ist aber so viel, daß sich die Kräfte innerhalb dieses Bundes immer mehr voneinander trennen. Es zeigt sich, daß der aus den Friedensdiktaten geborene Gedanke, einen politischen „Wok“ aus einem Teil der Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie mit fest umrissener Zielsetzung zu bilden, an den Interessen der einzelnen Staaten naturbedingt scheitern muß. Die Lebensnotwendigkeiten und Lebensbedingungen der Staaten im Donauraum sind zu verschieden, als daß sie auf eine gemeinsame Linie gebracht werden könnten. Kommt hinzu, daß Prag, der Führer der Kleinen Entente, sich mit seiner Bündnispolitik, die die Tschechoslowakei an Sovjetland und Frankreich bindet, Wege gegangen ist, die Rumänien und Jugoslawien nicht mitzugeben bereit sind. Diese beiden Staaten geben dem deutschen Grundzustand zweifeliger Verträge vor der französischen These „kollektiver Sicherheit“ den Vorzug. — Bezeichnend ist, daß sich diesmal die Kleine Entente mit der ungarnischen Befreiungsbewegung beschäftigt hat. Dies ist ein Punkt, mit dem sich dieser Bund der Donaustaaten auseinandersehen muß. Solange er nicht geregelt ist, wird die Kleine Entente fortbestehen. Aber es machen sich bereits Anzeichen bemerkbar, daß einzelne Staaten eine Annäherung an Ungarn suchen, und es ist durchaus möglich, daß aus diesem Wege auch die ungarische Frage eine Lösung findet, und daß somit das leste Band, das die sogenannte Kleine Entente zusammenhält, sich von selbst löst.

**Essen.** Eines der bedeutendsten deutschen Ausstellungsergebnisse des nächsten Jahres bereitet sich in der Reichsgartenschau Essen 1938 vor. Schon seit langer Zeit sind die Kunstmaler und Gartengärtner an der Arbeit, das 450 000 Quadratmeter große Freigelände für die Zwecke der Ausstellung herzurichten. Eine Fläche von 20 000 Quadratmetern werden dazu die bedeutenden Ausstellungshallen umfassen.

## Gruß der nationalspanischen Jugend an die Jugend Deutschlands

114 spanische Jugendführer in Hamburg — Sie nehmen am Parteitag teil

### Hilfjugend-Abordnung beim französischen Ministerpräsidenten

Der französische Ministerpräsident Chautemps empfing eine Abordnung der Hitler-Jugend, die im deutsch-französischen Jugendlager untergebracht ist. Obergruppenführer Klein dankte dem Ministerpräsidenten für die freundliche Aufnahme, die die deutschen Jungen im Lager gefunden haben, und ebenso gab Ministerpräsident Chautemps seiner besonderen Beziehung über den Empfang Ausdruck, der fürchtlich einer Gruppe französischer Jungen in einem deutschen Lager auseinander geworden ist.

### General Faupel kehrte heim

Au Bord des Schiffes befand sich auch der bisherige deutsche Botschafter in Spanien, General Faupel, der mit seiner Gattin nach Deutschland zurückkehrte. General Faupel äußerte sich einem Pressevertreter dahin, daß die militärische Lage für General Franco sehr gut sei. Die Stimmung des spanischen Volkes dem deutschen Volk gegenüber sei günstig. Das beste Mittel, die Sympathien der beiden Völker zueinander zu stärken, sei das gegenseitige Kennenlernen. Diesem Zweck diene auch der Besuch der nationalspanischen Jugendorganisation und deren wollen.

### Der größte Teil der Spanier stammt aus Valladolid,

Führer ist in Vertretung des verhinderten nationalspanischen Jugendführers Mateo Torres Bestard der Oberleutnant der Franco-Armee Ramiro. In Bremenhaven, wo die spanischen Gäste zuerst deutschen Boden betraten, begrüßte sie im Auftrage der Jugendführung des Deutschen Reiches der Bannführer Sauterbacher.

### HJ. hilft dem Bauern

Verstärkter Einsatz zum Fallobstsaatmobil und Lehrenlesen

Nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung und dem Reichsnährungsministerium ist der Einsatz der Hitler-Jugend in der Landwirtschaft auf das Auftreten in Hallstadt in öffentlichen Anlagen und bei Privatbesitzern ausgedehnt.

Organisatorisch wird diese Ausgabe in Zusammenarbeit der Organisationsabteilungsleiter der HJ. und der Bauwirtschaftsverbände durchgeführt. Ähnliche Abmachungen sind für die Lehrenlese durch den VD M. getroffen.

### Jeder Jugendführer ein halbes Jahr im Ausland

Der Reichsjugendführer vor der auslandsdeutschen Jugend

In einer Kundgebung in der Stuttgarter Stadthalle sprach in Anwesenheit zahlreicher führender Männer aus Staat und Partei Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu der reichsdeutschen Jugend aus dem Ausland, den Auslandsdeutschen, den Angehörigen des HJ-Standorts Stuttgart und der Stuttgarter Elternschaft.

Der Reichsjugendführer betonte, daß sich die reichsdeutsche Jugend mit der auslandsdeutschen Jugend untrennbar verbunden fühle. „Ihr seid die Brüder und Schwestern der großen Familie der deutschen Jugendbewegung, und ihr könnt gewiß sein, daß der kleine Pimp bei uns an euch denkt. Wenn ihr wieder hinausgeht, nehmt das Bewußtsein mit, daß uns nichts voneinander trennen kann.“

Mit der Verwirklichung des Gemeinschaftsgebundens, so fuhr der Jugendführer fort, habe sich die nationalsozialistische Jugendbewegung zu dem christlichen Grundsatze: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ durch die Tat bekannt. Die Ermordeten dieser Jugendbewegung, an ihrer Spitze Herbert Vorius, hätten diese Gemeinschaftsübereinkunft durch das Blut geheilig.

Die auslandsdeutschen Jugendlichen hätten während ihres Aufenthalts in Deutschland genügend Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die deutsche Jugend von einer gewaltigen religiösen Bewegung ergriffen sei. Bei der Machterobernahme durch den Führer seien zwei Millionen Jugendliche in Gottloverbänden organisiert gewesen, und dies in einer Zeit, in der das Zentrum mitregiert habe. Diese Zeit ist endgültig vorbei.

Man kann es mir, so betonte der Reichsjugendführer, nicht verdenken, wenn ich gewissenlosen Herren und Menschen, die nicht in erster Linie Deutschland dienen wollen, den Erziehungsanspruch auf die deutsche Jugend verweigere, auf die Jugend, die in unserer Gemeinschaft wieder in einem höheren Sinne frisch geworden ist.

Der Reichsjugendführer erklärte weiter, wer häufig in der HJ. fahren wolle, müsse ein halbes Jahr im Ausland verbracht haben. So werde in späterer Zeit niemand mehr in Deutschland an führender Stelle stehen, der kein Verständnis besitze für den Kampf, den das Auslandsdeutschland zu führen habe.

### Jugoslawien-Bulgarien-Fahrt des NSKK

Unter Leitung von Stabführer Hühnlein — Kolonnenfahrt über 3500 Kilometer

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps veranstaltet in der Zeit vom 18. September bis zum 6. Oktober eine große Tourenfahrt mit einer Kolonne von 30 Fahrzeugen durch Jugoslawien und Bulgarien. Der Hauptziel dieser Fahrt besteht darin, die alten automobil-touristischen Beziehungen zu diesen beiden Balkanländern, die unter den augenblicklichen Devisenverhältnissen nur sehr schwer aufrechterhalten werden können, nicht abreißen zu lassen und beiden Staaten einen Einblick in die gerade im letzten Jahr von vielen großen Erfolgen gekrönten Leistungen der Automobilindustrie und des deutschen Kraftfahrsports im besonderen zu geben.

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Stabführer Hühnlein, hat sich zu dieser Fahrt, deren Planung und Durchführung in enger Zusammenarbeit mit dem NGL. Automobil-Club von Bulgarien erfolgt und in den Händen des Stabführers der Obersten Nationalen Sportbehörde, Oberstleutnant von Bayreuthenberg, liegt, um so leichter entschlossen, als die vorjährige Fahrt nach Österreich und Ungarn den besten Erfolg gehabt hat.

Die stets geschlossen fahrende Wagenkolonne besteht aus 30 Fahrzeugen sämtlicher deutschen Fabrikate. Sie wird somit einen hervorragenden Überblick über Kon-

struktionstechnik und Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie geben und ein gutes Spiegelbild der heutigen deutschen Kraftfahrt und des vorwärtsstreben Gesetzes sein, der sie besetzt. Teilnehmer sind im Sport bewährte NSKK-Führer, erfolgreiche deutsche Fahrer und Motorradmeister, hohe Vertreter der Reichsbahndienste und Männer der Wirtschaft und der Industrie. Die Fahrt beginnt am 18. September in Berchtesgaden und endet am 6. Oktober in München. Die in Aussicht genommene Fahrtstrecke führt über Belgrad, Agram, Esseg, Belgrad, Niš, Sofia, Stolje, Pec, Dubrovnik, Sarajevo, Banja Luka, Bitola und dann über Belgrad nach München. In den beiden Landeshauptstädten sind je zwei Tage Aufenthalt vorgesehen.

### Starke Beachtung der AdF-Italien-Fahrten in Rom

Die Ankündigung der großen AdF-Fahrt von 30 000 deutschen Arbeitern nach Italien begegnet in der gesamten römischen Presse großer Beachtung. Die Abendausgaben veröffentlichen die Meldung durchweg in großer Aufmachung. Sie betonen, daß „während man in anderen Ländern Geheimagenten ausschickt, um verdeckte Fäden das Licht schneidend Übereinkommen zu spinnen“, die deutsch-italienische Fühlungnahme durch einen Austausch gewaltiger Arbeitermassen erfolgt.

„Tribuna“ erklärt, die verschiedenen Internationalen hätten nie etwas Neuliches zu veranstalten verstanden oder fertiggebracht. Die Masse der Arbeiter sei immer außerhalb der großen und kleinen internationalen Führungnahmen geblieben; der Faschismus und der Nationalsozialismus hätten mit diesem System Schlaf gemacht. Mussolini und Hitler sprächen zum gesamten italienischen und zum deutschen Volk, sie möchten das gesamte Volk zum Träger der denkwürdigen Ereignisse ihrer Länder, 30 000 echte deutsche Arbeiter; diese Zahl sei die beste Lehre für die verschiedenen Internationalen, denn sie beweise, daß Faschismus und Nationalsozialismus nicht zwei internationale sondern zwei universelle Volksregime vorstellen.

„Lavoro Rossista“ betont, dieser Besuch erfolge im rechten Augenblick, erfolge, um nochmals die tiefe Freundschaft, die die beiden Länder verbinde, vor aller Welt zu beweisen und zugleich zu zeigen, daß die Faschistische Weise als autoritär bezeichneten Ländern in Wirklichkeit diejenigen sind, die eine wahre, gut organisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik in die Tat umsetzen. Die Reise Rom-Berlin sei in den breiten Massen der beiden Völker verankert.

### 75. Geburtstag der Zigarette in Deutschland

Ein russischer Tabakschneider und zwei Arbeiterinnen begründeten die deutsche Zigarettenindustrie

Die Zigarette kann in diesen Tagen in Deutschland ihren 75. Geburtstag begehen. Im Jahre 1862 wurde in Dresden die erste deutsche Zigarettenfabrik gegründet. Sie hieß Lasermé und war die Zweigfabrik einer russischen Firma. Gründer war der russische Fabrikant Baron von Huyppmann. Der russische Baron verfolgte mit dieser Gründung zwei Ziele: einmal wollte er den Absatz in Deutschland selbst verstärken, dann aber die Verschaffung der italienischen Tabakreize mit russischen Zigaretten erleichtern. Da Dresden auf dem Wege Petersburg-Italien günstig gelegen war, wurde hier die neue Fabrik errichtet. Sie sah recht bescheiden aus: In einer kleinen Stube lernten zwei russische Arbeiterinnen vier deutsche Arbeiterinnen an. Ein russischer Tabakschneider war der Lehrmeister. Der Name Lasermé verdankt seine Entstehung der Tatsache, daß damals ein französischer Schnupftabak mit dem Namen Tabac à la ferme Robillard sich in ganz Europa eines guten Rufs erfreute und daß man unter den Schnupfern die ersten Abnehmer der Zigarette zu finden glaubte. Wurden die ersten in Dresden hergestellten Zigaretten noch mit der Hand gesetzigt, so wurden bereits nach zwei Jahren in einem aus sieben Zimmern bestehenden Geschäftsbetrieb 30 Arbeiterinnen beschäftigt werden, die jetzt mit Hilfe einfiger Maschinen die Zigaretten herstellten. Nach mehr als 50-jährigem Bestehen ging die Lasermé in einen der inzwischen entstandenen deutschen Großbetriebe der Zigarettenindustrie auf. Heute bestehen allein in Dresden 20 große Zigarettenfabriken mit 8300 Beschäftigten.

### Die Mitarbeit unserer Leser

Ist uns jederzeit erwünscht und wir würden uns freuen, wenn uns allgemein interessante Ereignisse, wie z. B. Jubiläen alter Art, auf dem schnellsten Wege mitgeteilt würden.